

# ‘Auch unter politischen Gesichtspunkten sehr sorgfältig ausgewählt’: Die ersten deutschen Mitglieder der Studiorum Novi Testamenti Societas (SNTS) 1937–1946

LUKAS BORMANN

*Friedrich-Alexander-Universität Erlangen, Kochstr. 6, D-91054 Erlangen, Germany.  
email: Lukas.Bormann@theologie.uni-erlangen.de*

The fact that many of the initial German members of the Studiorum Novi Testamenti Societas were also supporters of the NS regime and among the authors of scholarly antisemitism (G. Kittel, K. G. Kuhn, W. Grundmann) is one that requires proper examination. This paper uses relevant archival material, such as previously unexplored documents from the Reich Ministry of Education (Reichserziehungsministerium), to explain this perceived link, demonstrating how Professor Gerhard Kittel (1888–1948) from Tübingen used his political power to control the selection of the first German scholars in the Society.

**Keywords:** German–British relations, appeasement, Studiorum Novi Testamenti Societas (SNTS), Gerhard Kittel, Johannes de Zwaan, George Boobyer

## 1. Quellen und Forschungsstand

Zur Geschichte der 1938 gegründeten Studiorum Novi Testamenti Societas (SNTS) gibt es bisher nur wenig Forschungsliteratur.<sup>1</sup> Boobyer,<sup>2</sup> der erste Sekretär

- 1 Ich danke für viele Hinweise und freundliche Unterstützung: Prof. M. de Boer, Archiv der SNTS, Amsterdam; K. Hartisch, Bundesarchiv Berlin; K. Rumpunen, Nationalarchiv Finnland, Helsinki; C. Knobloch, Landesarchiv Baden-Württemberg, Abt. Staatsarchiv Sigmaringen; A.-E. Bruckhaus, Universitätsbibliothek Tübingen, Nachlass Bultmann; C. Rohfleisch, Handschriftenabteilung der Universitätsbibliothek Heidelberg; Dr. C. Wachter, Universitätsarchiv Erlangen; Dr. M. Maser, Universitätsarchiv Frankfurt am Main; Dr. U. Hunger, Universitätsarchiv Göttingen. Mein Dank gilt auch meinen Mitarbeitern W. Loy und J. Elbert sowie den studentischen Hilfskräften L. Einkenel, C. Wirth und J. Zeilmann für Archivreisen, Recherchen und andere Hilfsarbeiten. Die umfangreichen Archivarbeiten wurden ermöglicht durch eine Förderung, die der Universitätsfonds der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen im Rahmen eines Forschungsprojekts zur ‘Mentalitätsgeschichte des deutschen Protestantismus’ bereitgestellt hat.

- 2 Boobyer, George Henry (1902–1999): Promotion in Heidelberg (bei Martin Dibelius). Lecturer in Divinity, Newcastle (1948–1967).

der SNTS, hatte im Jahr 1950 einige Seiten unter dem Titel ‘The Early History of Studiorum Novi Testamenti Societas’ abgefasst.<sup>3</sup> Diese bis heute einzige Darstellung der Entstehung der Gesellschaft berichtet über einen Zeitraum, der sich von dem ersten Treffen einiger Neutestamentler am Rande der Weltkirchenkonferenz ‘Faith and Order’ im August 1937 in Edinburgh bis zur ersten Generalversammlung der Gesellschaft am 26. und 27. März 1947 in Christ Church, Oxford erstreckt. Der Bericht schließt mit der Bemerkung, dass die nachfolgende Geschichte der Societas aus den Protokollen der Generalversammlung zu entnehmen sei. Aus den Ausführungen Boobyers und aus den Protokollen der Generalversammlung erfährt man tatsächlich einiges über die Gesellschaft, aber eine wirkliche Geschichte lässt sich auf dieser Basis nicht schreiben. Etwas aufschlussreicher sind die Protokolle des Vorstands (*committee*), des wichtigsten Entscheidungsgremiums der SNTS. Aus ihnen lassen sich Überlegungen, Beweggründe und Diskussionen rekonstruieren, die ein deutlicheres Bild von der Gründungsphase und den Absichten der Gründungsmitglieder vermitteln.<sup>4</sup> Auf der Basis dieser Protokolle hat Telford einen Vortrag mit dem Titel ‘SNTS, its Origins, and Robin McL. Wilson’s Contribution to the Society’ erarbeitet.<sup>5</sup> Er erläutert zunächst die Struktur der Gesellschaft und konzentriert sich dann auf die Beiträge, die von den Neutestamentlern der Universität St. Andrews erbracht wurden.

Neben den genannten Ausführungen zur Geschichte der Gesellschaft stößt man in deutschsprachigen Quellen immer wieder auf vereinzelte Aussagen, die darauf hinweisen, welche hohe Bedeutung die Gesellschaft für das Selbstverständnis einiger deutscher Neutestamentler während und nach der NS-Herrschaft hatte. Bereits 1942 findet sich im vierten Band des Theologischen Wörterbuchs des Neuen Testaments bei der Würdigung der im Krieg gefallenen Mitarbeiter des Nachschlagewerks zwei Mal der Hinweis ‘Mitglied der Studiorum Novi Testamenti Societas’.<sup>6</sup> Besonders intensiv und häufig beriefen sich diejenigen Neutestamentler, die nach 1945 wegen ihrer aktiven Unterstützung des NS-Regimes um ihren Verbleib im Amt bangen

3 G. H. Boobyer, ‘The Early History of Studiorum Novi Testamenti Societas’, *BSNTS* 1 (1950) 7–10 = *NTS* 1 (1954/55) 66–9.

4 Archiv der SNTS (ArchSNTS), gelagert beim Sekretär der Gesellschaft, Prof. Martinus C. de Boer, Vrije Universiteit Amsterdam. Das Archiv besteht aus drei Boxen mit folgenden Inhalten: Protokolle der Vorstandssitzungen (*minutes of the committee meetings*), Protokolle der Generalversammlungen (*minutes of the general meetings*), Einladungen, Programme und Gruppenfotos der Generalversammlungen. Es fehlt der Schriftverkehr der Gesellschaft, nur einige vereinzelte Schriftstücke sind enthalten.

5 W. R. Telford, ‘SNTS, its Origins, and Robin McL. Wilson’s Contribution to the Society (Saturday, 18 February, 2006)’ (homepage der SNTS: [www.surfgroepen.nl](http://www.surfgroepen.nl), Zugriff am 30.8.2011).

6 G. Kittel, ‘In memoriam’, *ThWNT* 4 (1942) 3.

mussten, auf die Mitgliedschaft in der SNTS. Sie verfolgten dabei in der Regel das Ziel, sich als unpolitische und international anerkannte Fachgelehrte darzustellen. Diese Inanspruchnahme der Mitgliedschaft erwies sich in den Entnazifizierungs- und Wiedereingliederungsverfahren ehemaliger Mitglieder der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei (NSDAP) als durchaus wirksam, provozierte aber auch Nachforschungen. Im Jahr 1996 wollte Wolfgang Schenk die Frage klären, wieso man 1939 den gerade erst 32jährigen Jenaer Professor Walter Grundmann<sup>7</sup> in die SNTS berufen hatte. Der damalige Sekretär der Gesellschaft, William Telford, konnte den Sachverhalt nicht aufklären und antwortete am 10. März 1996: 'I made a careful check through the minutes of the General Meetings since 1938 but was unable to find a reference to the election of W. Grundmann'.<sup>8</sup> Heute wird man die Frage etwas ausweiten müssen: Wieso gehörten ausgerechnet diejenigen drei deutschen Neutestamentler, die am aktivsten judenfeindliche Forschung und Propaganda betrieben hatten, nämlich Gerhard Kittel,<sup>9</sup> Karl Georg Kuhn<sup>10</sup> und eben Grundmann,<sup>11</sup> zu den ersten deutschen Mitgliedern der Gesellschaft? Diese

- 7 Grundmann, Walter (1906–1976): Studium in Leipzig, Tübingen und Rostock, 1931 Promotion, 1933–1936 Oberkirchenrat in Dresden, 1936–1938 Lehrbeauftragter für Völkische Theologie in Jena, 1938–1945 Professor für Neues Testament in Jena, 1945 Entfernung aus dem Amt durch die sowjetische Militäradministration, 1954–1975 Rektor des katechetischen Seminars in Eisenach; 1930 Mitglied der NSDAP, 1956–1969 Geheimer Informant des Staatssicherheitsdienstes der DDR.
- 8 W. Schenk, 'Der Jenaer Jesus. Zu Werk und Wirken des völkischen Theologen Walter Grundmann und seiner Kollegen', *Das mißbrauchte Evangelium. Studien zu Theologie und Praxis der Thüringer Deutschen Christen* (ed. P. von der Osten Sacken; Studien zu Kirche und Israel 19; Berlin: Institut Kirche und Judentum, 2002) 167–279, esp. 241 n. 355.
- 9 Kittel, Gerhard (1888–1948): Studium in Leipzig, Tübingen, Berlin und Halle, 1913 Promotion, 1914 Habilitation, 1921 Professor für Neues Testament in Leipzig, 1921 in Greifswald, 1926–1945 in Tübingen und 1939–1943 in Wien, 1936–1945 Mitarbeiter im Reichsinstitut für Geschichte des neuen Deutschland, Abteilung Judenfrage, 1945 Entfernung aus dem Amt und Internierung durch die französische Militärbehörde; 1933 Mitglied der NSDAP.
- 10 Kuhn, Karl Georg (1906–1976): Studium in Breslau, Bethel und Tübingen, 1931 Promotion, 1934 Habilitation in Orientalistik, 1936–1945 Mitarbeiter im Reichsinstitut für Geschichte des neuen Deutschland, Abteilung Judenfrage, 1937–1945 Dozent und ab 1942 außerplanmäßiger Professor für orientalische Sprachen und Geschichte in Tübingen, 1945/46 Entfernung aus dem Amt und Verbannung nach Biberach, 1949–1954 Professor für Neues Testament in Göttingen, 1964–1971 in Heidelberg; 1932 Mitglied und Redner der NSDAP, 1933 Mitglied, Scharführer und Referent für weltanschauliche Schulung der Sturmabteilung (SA) der NSDAP.
- 11 Zu Grundmann: D. Rupnow, *Judenforschung im Dritten Reich. Wissenschaft zwischen Politik, Propaganda und Ideologie* (Baden Baden: Nomos, 2011) 102–9; O. Arnhold, *Die Thüringer 'Kirchenbewegung Deutsche Christen' und das 'Institut zur Erforschung und Beseitigung des jüdischen Einflusses auf das deutsche kirchliche Leben'* (Berlin: Institut Kirche und Judentum, 2010) 124–46; L. Bormann, 'Walter Grundmann und das Ministerium für Staatssicherheit. Chronik einer Zusammenarbeit aus Überzeugung (1956 bis 1969)', *KZG* 22

Frage lässt sich auf der Basis der bisher unbekanntenen Berichte, die der Tübinger Neutestamentler Gerhard Kittel über die Gründungsphase der Gesellschaft abgefasst und den staatlichen Institutionen des NS-Regimes zugänglich gemacht hat, beantworten.<sup>12</sup> Die im Bundesarchiv Berlin lagernde Akte des Reichsministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung (REM) mit dem Titel ‘Neutestamentler Tagung’ macht deutlich, dass die Vorgänge um die Gründung der SNTS, die sich während einer weltpolitisch hochbrisanten Phase ereigneten, mit großer Aufmerksamkeit von den Institutionen des NS-Staates bis hin zu dem NS-Geheimdienst SD (Sicherheitsdienst) und dem Reichsführer SS Heinrich Himmler verfolgt wurden. Es waren die Jahre der außenpolitischen Erfolge des NS-Regimes und der großen Zugeständnisse der europäischen Staaten an Deutschland, die heute als so genannte Appeasement-Politik kritisch beurteilt werden. Der diplomatische Höhepunkt dieser Entwicklung war das Münchener Abkommen vom 30. September 1938, mit dem die europäischen Großmächte den Untergang der Tschechoslowakei einleiteten. Zu dieser Zeit reagierten Hitler und die Führung des NS-Staates noch äußerst empfindlich auf Vorgänge, die ihr internationales Ansehen beeinträchtigen konnten. Auch die scheinbar unpolitische Geschichte der Gründung der SNTS wurde in den Sog dieser Zeitereignisse hineingerissen und blieb von ihnen nicht unberührt.

Aus den bisher bekannten Quellen zur Entstehungsgeschichte der SNTS ergeben sich zwei Varianten einer Gründungserzählung, die sich miteinander harmonisch in Beziehung setzen lassen. Auf der einen Seite steht das Bild, das sich aus der Auswertung der Materialien und aus ihrer Aufarbeitung durch Boobyer und Telford ergibt. Danach erscheint die Gesellschaft als eine Gründung von Fachgelehrten der britischen Insel und des europäischen Kontinents, deren kontinuierliche Entwicklung selbst durch die Ereignisse des Krieges nur unterbrochen, nicht aber wirklich beeinflusst wurde. Die Schrecken der Jahre 1937–1945 haben sich nicht wesentlich auf ihre Geschichte ausgewirkt. Klarster Ausdruck dieser Sichtweise ist die Notiz über die Annahme des letzten Vorkriegsprotokolls aus dem Jahr 1938 in der ersten Nachkriegssitzung am 23. April 1946, die Boobyer in seiner Geschichte der SNTS mit eleganter Lakonie zitiert: ‘The minutes of the last meeting held on December 20th, 1938, were read and signed’. Diese ‘britische’ Perspektive auf die Gründungsgeschichte der Gesellschaft wird durch die ‘deutsche’ Perspektive ergänzt, wie sie von den drei

---

(2009) 595–632; S. Heschel, *The Aryan Jesus: Christian Theologians and the Bible in Nazi Germany* (Princeton/Oxford: Princeton University, 2008) 175–80.

12 BArch (Bundesarchiv) R 4901/2924 (Neutestamentler Tagung) enthält fünf Berichte Kittels zur Gründungsphase der SNTS aus der Zeit zwischen dem 2. Juni 1938 und dem 25. Februar 1939 im Umfang von 1 bis 4 Seiten, zahlreiche Einzelschreiben und die Erwähnung von mindestens vier mündlichen Vorgesprächen Kittels im REM.

genannten Neutestamentlern nach 1945 vertreten wurde und von einigen Fachkollegen bis heute weitergegeben wird.<sup>13</sup> Nach dieser Sichtweise haben rein fachliche Gesichtspunkte die britischen Kollegen dazu geführt, aus dem Kreis der zahlreichen deutschen Neutestamentler gerade auch diese drei für die Mitgliedschaft auszuwählen. Diese Entscheidung unabhängiger internationaler Fachgelehrter belege eindrücklich die hohe wissenschaftliche Qualifikation der genannten Neutestamentler, deren Integrität auch durch ihre Nähe zum Nationalsozialismus nicht beeinträchtigt worden sei.

Die folgenden Ausführungen werden zeigen, dass die 'deutsche' Perspektive Teil einer Legende ist, welche die genannten Exegeten nach 1945 dringend für die Wiederherstellung ihres Ansehens und für die Wiedererlangung kirchlicher und universitärer Ämter benötigten und erfolgreich einsetzten.<sup>14</sup> Es stellt sich zudem die Frage, ob nicht auch die 'britische' Perspektive wichtige Aspekte ausblendet: Die politische Situation des nationalsozialistischen Deutschland in den Jahren 1937–1939 war ebenso bekannt wie die Haltung Kittels, Kuhns und Grundmanns zum NS-Staat—und die bisher unbekanntenen Quellen unterstreichen, dass Kittel sehr offen seine Nähe zum 'Führer' zur Sprache brachte. Es drängt sich damit die Frage auf, ob die Gründungsgeschichte der SNTS ein Abbild der Appeasement-Politik war, die die europäischen Großmächte gegenüber Hitler in den Jahren 1937–1939 verfolgten.

Die britischen, niederländischen, französischen und skandinavischen Gelehrten, die sich 1938 zur Gründung der Gesellschaft und 1945 zur Weiterführung ihrer Bemühungen entschlossen hatten, waren wohl der Ansicht, dass es möglich und erstrebenswert sei, die neue Institution für die wissenschaftliche neutestamentliche Exegese weitgehend unabhängig von politischen Ereignissen und zeitbedingten Erfahrungen aufzubauen. Dieser Wunsch, Wissenschaft losgelöst von den Weltläufen zu betreiben, ist nachvollziehbar. In ihm drückt sich das humane Ideal aus, nach dem doch zumindest in der Wissenschaft eine Wahrheitssuche betrieben werden sollte, die frei von äußeren Zwängen sei. Gerade aber derjenige, der an diesem Ideal festhält, hat die Aufgabe, die Gefährdungen der wissenschaftlichen Freiheit wahrzunehmen und zur Diskussion zu stellen.<sup>15</sup> Im folgenden Beitrag soll deswegen die politische

13 G. Friedrich: 'Kittel, Gerhard (1888–1948)', *TRE* 19 (1990) 221–5, esp. 222–3; G. Jeremias, 'Karl-Georg Kuhn (1906–1976)', *Neutestamentliche Wissenschaft nach 1945. Hauptvertreter der deutschsprachigen Exegese in der Darstellung ihrer Schüler* (ed. C. Breytenbach und R. Hoppe; Neukirchen-Vluyn: Neukirchener, 2008) 297–313, esp. 304, 308; O. Merk, 'Die Evangelische Kriegsgeneration', *Neutestamentliche Wissenschaft*, 1–158, esp. 32.

14 G. Kittel, *Meine Verteidigung*, masch. 1946, Universitätsarchiv Tübingen (UAT) 162/31, 3–4; Grundmann an das Landesamt für Volksbildung am 31. Oktober 1945, Landeskirchenarchiv Eisenach (LKAE), Ergänzung Nachlass Grundmann/NA 91 'Rechtfertigung Dr. Grundmann'.

15 L. Bormann, 'Der Politikbegriff der neutestamentlichen Wissenschaft in Deutschland', *Politische Horizonte des Neuen Testaments* (ed. E. Reinmuth; Darmstadt: WBG, 2010) 28–49.

Seite der Gründungsgeschichte der SNTS unter Einbeziehung bisher noch nicht ausgewerteter Quellen aus den Archiven des NS-Regimes beleuchtet werden.

## 2. Die Initiative von Johannes de Zwaan im Jahr 1937

Die ersten Aktivitäten zur Gründung der Gesellschaft fallen in ein Jahr, das auch für die ökumenische Bewegung von großer Bedeutung war. In Oxford versammelte sich vom 12. bis 26. Juli 1937 der Ökumenische Rat für praktisches Christentum (Life and Work) und in Edinburgh fand vom 3. bis 18. August 1937 die Weltkirchenkonferenz für Glaube und Kirchenverfassung (Faith and Order) statt. Am Rande der Konferenz in Edinburgh wurden während einer informellen Zusammenkunft einiger Neutestamentler Überlegungen zur Gründung einer Gesellschaft für die Erforschung des Neuen Testaments angestellt. Zu diesem ersten Treffen in Edinburgh hatte Johannes de Zwaan geladen.<sup>16</sup> Der Leidener Neutestamentler war mit den Verhältnissen auf der Insel bestens vertraut.<sup>17</sup> Seine Idee, eine internationale wissenschaftliche Gesellschaft zu gründen, stieß bei den britischen Kollegen auf Interesse, zumal sie außerdem das Vorbild der bereits 1917 gegründeten ‘Society for Old Testament Studies’ vor Augen hatten. Über die Einzelheiten der Gespräche ist wenig bekannt. Jedenfalls erinnerten sich noch W. Manson<sup>18</sup> im Jahr 1940 und E. P. Dickie<sup>19</sup> im Jahr 1949 in ihren Schreiben an den finnischen Teilnehmer E. G. Gulin<sup>20</sup> gerne an die Zusammenkunft und an die persönlichen Begegnungen, die damit verbunden waren.<sup>21</sup> An dieser Sitzung in Edinburgh nahmen neben de Zwaan folgende

16 Johannes de Zwaan (1883–1957): Studium in Leiden, 1909 Promotion, 1912 Dozent für den christlichen Osten in Leiden, 1914–1929 Professor für Neues Testament in Groningen, 1929–1943 und 1945–1953 in Leiden, Prediger der Nederlandse Hervormde Kerk, Mitglied des Senats des Niederländischen Parlaments und führendes Mitglied der christlich-konservativen Christlich Historischen Union (Christelijke Historische Unie).

17 M. de Jonge, ‘J. de Zwaan’, *Biografisch lexicon voor de geschiedenis van het Nederlands protestantisme* (Kampen: Kok, 1998) 471–4; W. C. van Unnik/G. H. Booyer: ‘In Memoriam Johannes de Zwaan (1883–1957)’, *NTS* 4 (1958) 232–5; J. W. Doeve, ‘In Memoriam Johannes de Zwaan. June 26th, 1883–December 23rd 1957’, *NT* 2 (1958) 164–73.

18 Manson, William (1882–1958): Studium in Glasgow und Oxford, 1919–1925 Professor für Neues Testament in Toronto, 1925–1952 in Edinburgh, ordinerter Geistlicher der Church of Scotland.

19 Dickie, Edgar Primrose (1897–1991): Studium in Edinburgh, Oxford, Marburg und Tübingen, 1935–1967 Professor der Theologie in St. Andrews, ordinerter Geistlicher der Church of Scotland.

20 Gulin, Elis Gideon (1893–1975): Studium u.a. in Leipzig, 1930–1933 Professor für Exegese an der Åbo Akademi (finn.: Turku), 1933–1945 Professor für Neues Testament in Helsinki, ordinerter Geistlicher der lutherischen Kirche von Finnland, 1945–1966 Bischof von Tampere.

21 Manson an Gulin, 2. Februar 1940, Kansallisarkisto (KA = National Archive of Finland) E.G. Gulin, Nr. 22; Dickie an Gulin am 29. Juli 1949, KA E.G. Gulin, Nr. 23.

Neutestamentler teil: G. H. Boobyer, H. Clavier,<sup>22</sup> E. P. Dickie, C. H. Dodd,<sup>23</sup> G. S. Duncan,<sup>24</sup> H. L. Goudge,<sup>25</sup> E. G. Gulin, H. L. MacNeill,<sup>26</sup> T. W. Manson,<sup>27</sup> H. G. Wood,<sup>28</sup> W. Manson. Von den zwölf Anwesenden stammten einer aus Frankreich, einer aus Finnland, einer aus Kanada, einer aus den Niederlanden, drei aus Schottland und fünf aus England. Alle Teilnehmer waren ordinierte Geistliche ihrer Kirchen. Unter den Teilnehmern war kein deutscher Exeget. Angesichts der Bedeutung der deutschen Exegese in diesen Jahren ist dieser Sachverhalt auffällig und bedarf einer Erklärung, die in den kirchlichen und politischen Rahmenbedingungen dieser Jahre zu suchen ist.

Ein wichtiges Thema der Konferenz in Oxford war die Situation der deutschen Kirchen, die in der Ökumene als Kirchen der Reformation ein besonderes Gewicht hatten. Längst hatten die Auseinandersetzungen innerhalb der Evangelischen Kirche in Deutschland über die Folgen der Machtergreifung Hitlers für die Kirche, der so genannte 'Kirchenkampf', internationale Aufmerksamkeit gefunden. Die Vorgänge in Deutschland wurden im Ausland vor allem als Eingreifen des nationalsozialistischen Staates in die Freiheit der Kirchen interpretiert. Die Einschränkung der Religionsfreiheit wurde gerade in Großbritannien und in den USA, beides Länder, die im Gegensatz zu Deutschland über eine eindrucksvolle demokratische Tradition verfügten, sehr

22 Clavier, Henry (1892–1987): Studium in Montauban und an verschiedenen deutschen Universitäten, 1926–1938 Professor für Neues Testament in Montpellier, 1938–1966 in Straßburg, ordiniertes Geistlicher der Église réformée évangélique.

23 Dodd, Charles Harold (1884–1973): Studium in Oxford mit Studienaufenthalt in Berlin, 1915–1930 Lecturer und Professor für Neues Testament in Oxford, 1930–1935 Professor für Neues Testament in Manchester, 1935–1949 in Cambridge. Ordiniertes Geistlicher der kongregationalistischen Kirche.

24 Duncan, George Simpson (1884–1965): Studium in Edinburgh, Cambridge, St. Andrews, Marburg, Jena und Heidelberg, ab 1919 Professor für Biblische Exegese in St. Andrews, ordiniertes Geistlicher der Church of Scotland, Moderator der Generalversammlung der Church of Scotland 1949.

25 Goudge, Henry Leighton (1866–1939): Studium in Oxford, 1911–1921 Principal of Ely Theological College in Cambridge, 1921–1923 Professor für Neues Testament am King's College London, ab 1923 Regius Professor of Divinity in Oxford.

26 MacNeill, Harris Lachlan (1871–1974): Studium an der MacMaster University, Hamilton, Ontario und an der University of Toronto, 1909–1928 Professor für Neues Testament, Dekan und Präsident am Brandon College, Manitoba, 1932–1943 Professor für Neues Testament an der MacMaster University.

27 Manson, Thomas Walter (1893–1958), Studium in Glasgow und Cambridge, 1932–1936 Professor für Neues Testament am Mansfield College in Oxford, 1936–1958 Professor für Biblische Exegese in Manchester, ordiniertes Geistlicher der Presbyterian Church of England und im Jahr 1953 Moderator der Generalversammlung dieser Kirche.

28 Wood, Herbert George (1879–1963): Studium in Cambridge, Lecturer für Neues Testament am Woodbrooke College Birmingham, ab 1940 Professor für Theologie an der Universität Birmingham.

sensibel wahrgenommen und genau verfolgt.<sup>29</sup> Der sich entwickelnde Kirchenkampf schädigte das Ansehen des nationalsozialistischen Regimes. Dies wurde wiederum von Hitler als großes Hindernis für das Erreichen seiner außenpolitischen Ziele empfunden. Alfred Wiener (1885–1964), der Leiter des jüdischen Informationszentrums zum Nationalsozialismus (Jewish Central Information Office), urteilte nach dem Krieg, der Kirchenkampf habe erheblich dazu beigetragen, dass man in England den ‘wahren Charakter des Nationalsozialismus’ erkannte.<sup>30</sup> Auch die Vorgänge um die deutsche Delegation zur Weltkirchenkonferenz 1937 machen aus heutiger Sicht deutlich genug, mit welchen Willkürmaßnahmen man in Deutschland zu rechnen hatte und wie diese im Ausland wahrgenommen wurden. Am 14. Mai 1937 wurde fünf Mitgliedern der deutschen Delegation zur ökumenischen Konferenz, darunter Martin Niemöller (1892–1984), der Reisepass entzogen.<sup>31</sup> Am 3. Juni 1937 verbot Hitler schließlich der gesamten Delegation, für die von Seiten der Bekennenden Kirche neben Niemöller auch Dietrich Bonhoeffer (1906–1945) vorgesehen war, die Teilnahme an der Konferenz.<sup>32</sup> Am 23. Juni wurden acht führende Repräsentanten der Bekennenden Kirche aus einer Sitzung des Reichsbruderrates heraus verhaftet. Noch mehr internationale Aufmerksamkeit erregte allerdings die Inhaftierung Niemöllers am 1. Juli.<sup>33</sup> Der Bischof von Chichester, George K. A. Bell (1883–1958), protestierte gegen diese Maßnahmen und schrieb in der Londoner Times vom 2. Juli, dass nun das gesamte Verhalten des Deutschen Staates gegenüber dem Christentum und gegenüber den christlichen Werten zur Debatte stehe.<sup>34</sup> Diese Vorgänge um das Reiseverbot der Delegation aus Deutschland standen während der ökumenischen Treffen des Jahres 1937 im Mittelpunkt des Interesses.<sup>35</sup> Am 19. Juli verabschiedete die Konferenz in Oxford die ‘Botschaft an die Deutsche Evangelische Kirche’. Sie wurde am 19. Juli in der Times kommentiert und in Auszügen abgedruckt. Die Erklärung beklagte die ‘Prüfungen vieler Pfarrer und Laien’ (‘the afflictions of many pastors and laymen’) in Deutschland und lobte

29 K. G. Saur, ed., *Der Kirchenkampf. Die Gutteridge-Micklem Collection at the Bodleian Library, Oxford* (London/München: Saur, 1989) 7–11.

30 A. Wiener, ‘Untersuchungen zum Widerhall des deutschen Kirchenkampfes in England (1933–38)’, *On the Track of Tyranny* (ed. M. Beloff; London: Vallentine, 1960) 211–32, esp. 222.

31 A. Boyens, *Kirchenkampf und Ökumene. Darstellung und Dokumentation unter besonderer Berücksichtigung der Quellen des Ökumenischen Rates der Kirchen* (München: Kaiser, 1969) 150.

32 Boyens, *Kirchenkampf*, 150.

33 M. Huttner, *Britische Presse und nationalsozialistischer Kirchenkampf. Eine Untersuchung der ‘Times’ und des ‘Manchester Guardian’ von 1930 bis 1939* (Veröffentlichungen der Kommission für Zeitgeschichte B 67; Paderborn: Schöningh, 1995) 301.

34 The Times, 3. Juli 1937, 15: ‘Arrest of Dr. Niemöller’.

35 Boyens, *Kirchenkampf*, 156; A. Strübind, *Die unfreie Freikirche. Der Bund der Baptistengemeinden im ‘Dritten Reich’* (Wuppertal: Brockhaus, 2d ed. 1995) 239.

deren 'Kampf gegen Verfälschung und Unterdrückung des christlichen Zeugnisses' ('against distortion and suppression of Christian witness').<sup>36</sup> Aber weder in Deutschland noch in England wurden diese Maßnahmen des nationalsozialistischen Staates einmütig verurteilt. Diejenigen Teile der deutschen evangelischen Kirche, die dem NS-Staat gegenüber Loyalität beweisen wollten, wandten sich von der ökumenischen Bewegung brüsk ab und widersprachen der Einschätzung, dass die Kirche in Deutschland verfolgt werde.<sup>37</sup> Die Freikirchen aus Deutschland, die an der ökumenischen Konferenz teilnehmen durften, und einige der protestantischen Kirchen der deutschen Minderheiten in Polen und Südosteuropa protestierten noch in Oxford gegen jene Teile der Botschaft, welche die Religionspolitik des NS-Staates kritisiert hatten.<sup>38</sup> Aber auch in England gab es beschwichtigende Stimmen. So äußerte der Bischof von Gloucester, Arthur C. Headlam (1862–1947), immer wieder Verständnis für die nationalsozialistische Kirchenpolitik in Deutschland.<sup>39</sup>

Alle diese Vorgänge waren Tagesgespräch während der ökumenischen Konferenzen. Die Teilnehmer der ersten Versammlung zur Gründung der Gesellschaft waren selbst zu einem großen Teil Delegierte ihrer Kirchen zur Weltkirchenkonferenz. Sie waren über das Reiseverbot der deutschen Delegation informiert, kannten die Diskussion um die ökumenische Botschaft an die deutsche evangelische Kirche und waren über die problematischen kirchlichen Verhältnisse in Deutschland im Bilde. Schließlich verfügte fast jeder der Genannten über eigene Quellen, aus denen er Informationen über Deutschland bezog. Viele der Neutestamentler hatten in Deutschland studiert, hielten zum Teil engen Kontakt nach Deutschland oder waren sogar gerade in diesen Jahren selbst dort gewesen. So war z. B. Duncan, der in dieser Frühphase eine führende Rolle einnehmen sollte, offensichtlich bis 1936 jährlich nach Deutschland gereist.<sup>40</sup>

Vor diesem Hintergrund erklärt sich der auffällige Sachverhalt, dass kein deutscher Neutestamentler an diesem ersten Treffen teilnahm, am besten aus

36 *The Times*, 20. Juli 1937, 13: 'From Oxford to Germany'; Forschungsabteilung des Ökumenischen Rates, ed., *Kirche und Welt in ökumenischer Sicht. Bericht der Weltkirchenkonferenz von Oxford* (Genf: Ökum. Rat, 1938) 267–8.

37 A. Möckel, *Umkämpfte Volkskirche. Leben und Wirken des evangelisch-sächsischen Pfarrers Konrad Möckel (1892–1965)* (Studia Transylvanica 42; Köln, 2011) 195–205.

38 Strübind, *Freikirche*, 243–5; B. Krebs, *Nationale Identität und kirchliche Selbstbehauptung. Julius Bursche und die Auseinandersetzungen um Auftrag und Weg des Protestantismus in Polen 1917–1939* (Neukirchen-Vluyn: Neukirchener 1993) 182–7.

39 A. Chandler, 'Condemnation and Appeasement. The Attitudes of British Christians towards National Socialist Religious and Foreign Policies 1934–1939', *Zwischen 'nationaler Revolution' und militärischer Aggression* (Schriften des Historischen Kollegs 48; München: Oldenbourg, 2001) 205–14, esp. 212–13; Wiener, *Untersuchungen*, 217–20.

40 Duncan an Bultmann 21. August 1936, UBT (Universitätsbibliothek Tübingen) Nachlass Bultmann Mn 2–662.

dem politisch motivierten Reiseverbot, das gegen die deutsche Delegation zur Weltkirchenkonferenz ausgesprochen worden war. Alle an der Gründung der Gesellschaft Beteiligten waren sich zudem darüber im Klaren, dass Reiseerlaubnisse von deutschen Theologen nach England keine Selbstverständlichkeit waren und solche Kontakte von den Vertretern des NS-Staates mit besonderer Aufmerksamkeit verfolgt wurden. Bei den weiteren Planungen für die Gründung der Gesellschaft mussten die politische Situation in Deutschland und deren Folgen für internationale Kontakte berücksichtigt werden.

Boobyer berichtet, dass der Vorschlag de Zwaans zur Gründung einer Gesellschaft für die Erforschung des Neuen Testaments auf dieser Zusammenkunft sehr positiv aufgenommen wurde. Die Durchführung des Unternehmens wurde nun aber vor allem von den britischen Gelehrten betrieben. Im Archiv der SNTS findet sich dazu nur ein von Duncan formuliertes offizielles Einladungsschreiben vom 8. März 1938, das an eine beschränkte Anzahl von Fachkollegen versandt wurde. Er machte darin die Absicht bekannt, eine internationale Gesellschaft zu gründen, nannte die beteiligten Personen und stellte die Gründung einer internationalen Zeitschrift für die neutestamentliche Wissenschaft in Aussicht.<sup>41</sup> Schließlich regte er eine erste offizielle Zusammenkunft im September 1938 in England an. Es ist nicht genau bekannt, an welche Personen dieses Schreiben versendet wurde. Da sich im September in Birmingham schließlich 19 Gelehrte versammelten und im Protokoll von 13 Absagen die Rede ist, wird man mit etwa 30–35 Einladungen zu rechnen haben. Unter den Eingeladenen waren nun auch drei deutsche Neutestamentler. Duncan hatte G. Kittel, H. Lietzmann<sup>42</sup> und M. Dibelius<sup>43</sup> angeschrieben.

Man hatte sich damit gewiss für drei gewichtige Fachvertreter aus Deutschland entschieden. Kittel hatte als Herausgeber des Theologischen Wörterbuchs weltweit großen Eindruck gemacht.<sup>44</sup> Lietzmann galt als der führende deutsche Exeget dieser Zeit und war als Herausgeber der Zeitschrift für die

41 Boobyer, *History*, 7.

42 Lietzmann, Hans (1875–1942): Studium in Jena und Bonn, 1896 Promotion, 1900 Habilitation, 1905–1924 Professor für Kirchengeschichte in Jena, 1924–1941 Professor für Neues Testament und Alte Kirche in Berlin; Mitglied der Deutschnationalen Volkspartei (DNVP).

43 Dibelius, Martin (1883–1947): Studium der Theologie und Philosophie in Neuchâtel, Leipzig, Tübingen und Berlin, 1906 Promotion, 1910 Habilitation, 1910–1915 Privatdozent in Berlin, 1915–1947 Professor für Neues Testament in Heidelberg, 1919–1930 Mitglied der Deutschen Demokratischen Partei (DDP).

44 Lietzmann an Dibelius am 18. Januar 1934: Kittels Wörterbuch habe 4.000 Subskribenten. Lietzmann zeigt sich vom Wörterbuch so beeindruckt, dass er beschließt, auch für das vom ihm herausgegebene Handbuch ‘eine theologische Vertiefung der Exegese’ anzustreben. K. Aland, ed., *Glanz und Niedergang der deutschen Universität. 50 Jahre deutsche Wissenschaftsgeschichte in Briefen an und von Hans Lietzmann (1892–1942)* (Berlin/New York: de Gruyter, 1979) 756, Nr. 851.

neutestamentliche Wissenschaft und des Handbuchs zum Neuen Testament bekannt und geschätzt, war aber persönlich niemals in Großbritannien gewesen. Dibelius hatte durch zahlreiche gewichtige Publikationen, etwa seine Formgeschichte und seine Kommentare zu den 'kleinen' Paulusbriefen im Handbuch Lietzmanns, ebenfalls international auf sich aufmerksam gemacht und verfügte über zahlreiche Kontakte zu britischen Kollegen. Er hatte neben Adolf Deißmann (1866–1937) als Vertreter der universitären Theologie an der ökumenischen Konferenz in Chamby vom 21. bis 25. August 1936 teilgenommen und war auch als Teilnehmer der deutschen Delegation für Oxford im Gespräch gewesen.<sup>45</sup> Schließlich war er auch der Doktorvater von Boobyer, der als erster Sekretär der Gesellschaft eine wichtige Rolle spielen sollte.

Wer unter den Eingeladenen auffälligerweise nicht erscheint, ist R. Bultmann.<sup>46</sup> Lietzmann schrieb in einem Brief vom 15. Februar 1938, in dem er mögliche Berufungen nach Berlin erörterte, dass Dibelius und Bultmann diejenigen Neutestamentler seien, die 'gegenwärtig das internationale Ansehen der neutestamentlichen Forschung Deutschlands vertreten'.<sup>47</sup> Sie kämen aber aus politischen Gründen nicht für eine Berufung nach Berlin in Frage. Ob die Gründungsmitglieder der Gesellschaft Bultmann, der sich offen auf der Seite der Bekennenden Kirche positioniert hatte, bei der Auswahl der deutschen Teilnehmer ebenfalls 'aus politischen Gründen' übergangen hatten? Ebenso wenig scheint man eine Mitgliedschaft von Ernst Lohmeyer (1890–1946) in Erwägung gezogen zu haben, obwohl er international hohes Ansehen genoss, im September 1937 zu einer Vortragsreise nach Schweden (Stockholm, Lund, Uppsala) eingeladen war und mit A. Fridrichsen und R.H. Lightfoot im Briefwechsel stand. Lohmeyer war 1935/36 nach Greifswald strafversetzt worden und ebenfalls 'politisch' belastet.<sup>48</sup>

Mit der getroffenen Auswahl beschränkte man sich jedenfalls von Anfang an auf Personen, die sich in einem gewissen Maße an die Verhältnisse im nationalsozialistischen Deutschland angepasst hatten. Lietzmann war eher der kirchlichen Mitte zuzuordnen, die auf einen Ausgleich der verschiedenen

45 Boyens, *Kirchenkampf*, 348, 351–2.

46 Bultmann, Rudolf (1884–1976): Studium der Theologie in Tübingen, Berlin und Marburg, 1910 Promotion, 1912 Habilitation, 1912–1916 Privatdozent für Neues Testament in Marburg, 1916–1920 Professor für Neues Testament in Breslau, 1920 in Gießen, 1921–1951 in Marburg, Mitglied des Pfarrernotbundes und der Bekennenden Kirche.

47 Lietzmann an H. Kittel am 15. Februar 1938, in: Aland, Glanz, 916–17, Nr. 1041.

48 Lohmeyer war unter den deutschen Neutestamentlern weitgehend isoliert. Sein Verhältnis zu Lietzmann war seit 1931 völlig zerrüttet (Aland, Glanz, 115–16. 690–3, Nr. 771.773.) Er gehörte auch nicht zu den Mitarbeitern des ThWNT, hatte aber maßgeblichen Einfluss auf Meyers *Kritisch-Exegetischen Kommentar*. A. Köhn, *Der Neutestamentler Ernst Lohmeyer. Studien zu Biographie und Theologie* (WUNT 2/180; Tübingen: Mohr Siebeck, 2004) 84–5, 95–6, 149, 226–30.

Kirchenparteien hoffte und die eine Mitwirkung am Aufbau des nationalsozialistischen Staates anstrebte.<sup>49</sup> Dibelius hatte wegen seines Eintretens für die Weimarer Republik vom NS-Staat zahlreiche Repressalien wie Gehaltskürzung, Hausdurchsuchungen und Passentzug zu ertragen und hielt sich wohl deswegen in politischen Fragen und im Kirchenkampf zurück.<sup>50</sup> Kittel schließlich genoss das Wohlwollen des NS-Staates. Er war Mitglied der NSDAP, hatte die Beteiligung von NSDAP-Mitgliedern an der Leitung der evangelischen Kirche gefordert, trat ab Juni 1933 öffentlich für Maßnahmen gegen Juden ein und hatte als Mitglied des Reichsinstituts für Geschichte des neuen Deutschland, Abteilung Judenfrage in der nationalsozialistisch dominierten Wissenschaftslandschaft über die Grenzen der Theologie hinaus erheblichen Einfluss gewonnen.<sup>51</sup> So war es kein Zufall, dass von den drei Eingeladenen nur Kittel ausdrücklich sein Kommen zusagen konnte. Als Boobyer am Anmeldetermin, dem 14. Juli 1938, feststellte, dass Kittel der einzige Deutsche sein würde, bemühte er sich am 18. Juli noch einmal um Lietzmann. Er versuchte, diesem deutlich zu machen, wie wichtig seine Anwesenheit wäre: ‘I have just heard that Prof. Kittel is intending to be present, and any increase of the German representation would be appreciated’.<sup>52</sup> Da sowohl Lietzmann als auch Dibelius der Einladung nach Birmingham nicht folgten, drohte die Stimme Kittels in den Fragen, die die deutsche neutestamentliche Wissenschaft betrafen, ein unangemessen großes Gewicht zu bekommen.

### **3. Gerhard Kittel, der NS-Staat und die Gründung der SNTS (20. Oktober 1937–19. Dezember 1938)**

Am 20. und 21. Oktober 1937 hielt der Tübinger Neutestamentler in Cambridge einen Vortrag über das Konzept des Theologischen Wörterbuchs unter dem programmatischen Titel ‘*Lexicographia Sacra*’.<sup>53</sup> Er vertrat darin die

49 Wolfram Kinzig, ‘Evangelische Patristiker und christliche Archäologen im “Dritten Reich”’, *Antike und Altertumswissenschaft in der Zeit von Faschismus und Nationalsozialismus* (ed. Beat Näf; Mandelbachtal/Cambridge: Cicero, 2001) 551.

50 S. Geiser, *Verantwortung und Schuld. Studien zu Martin Dibelius* (Hamburger theologische Studien 20; Münster: Lit, 2001) 7, 129–30.

51 Zu Kittel: H. Junginger, *Die Verwissenschaftlichung der ‘Judenfrage’ im Nationalsozialismus* (Darmstadt: WBG, 2011) 133–75; Rupnow, *Judenforschung*, 55–7; A. E. Steinweis, *Studying the Jew. Scholarly Antisemitism in Nazi Germany* (Cambridge/London: Harvard University, 2006) 66–76.

52 Boobyer an Lietzmann am 18. Juli 1938, in: Aland, Glanz, 923, Nr. 1050.

53 G. Kittel, *Lexicographia Sacra: Two Lectures on the Making of the ‘Theologisches Wörterbuch zum Neuen Testament’; delivered on Oct. 20th and 21st, 1937, in the Divinity School* (Cambridge: SPCK, 1938); ders. *Lexicographia Sacra, Deutsche Theologie* 5 (1938) 91–109. Zur Kritik am Konzept des Wörterbuchs s. A. Gerdmar, *Roots of Theological Anti-Semitism. German Biblical Interpretation and the Jews, from Herder and Semler to Kittel and Bultmann* (Studies in Jewish History and Culture 20; Leiden: Brill, 2009) 474–8; W. A. Meeks, ‘A Nazi New Testament Professor Reads his

These, dass die neutestamentlichen Begriffe zwar aus den Sprachen der Umwelt entlehnt seien, im Neuen Testament aber gewönnen sie durch ihre Beziehung zu 'Jesus' bzw. zu Christus eine völlig neue Bedeutung.<sup>54</sup> Kittel berichtete später, er sei bei dieser Gelegenheit 'mit den beiden massgebenden Cambridger Neutestamentlern Dodd und Creed', aber auch mit anderen Neutestamentlern in engeren persönlichen Kontakt gekommen.<sup>55</sup> Es ist anzunehmen, dass Kittel bei diesem Anlass die ersten Informationen über die Gründung einer Gesellschaft für die neutestamentliche Wissenschaft erhielt. Kittel ordnete das Unternehmen nicht nur in seine wissenschaftlichen Ambitionen ein, sondern erfasste sofort die politische Dimension des Vorhabens. Er war alles andere als ein 'weltfremder Gelehrter'<sup>56</sup> und bezog die Institutionen des nationalsozialistischen Regimes in seine Planungen mit ein.

Aus den Akten des Reichserziehungsministers geht hervor, dass Kittel bereits am 15. Dezember 1937 mit Zustimmung des Dekans der Theologischen Fakultät, Artur Weiser (1893–1978), ebenfalls NSDAP-Mitglied, den Rektor der Universität Tübingen um die Erlaubnis bat, die ihm angetragene Mitgliedschaft der neuen Gesellschaft anzunehmen:

Es besteht zunächst die Absicht, ein Komitee zu bilden, das aus je einem Vertreter der theologisch und wissenschaftlich wichtigen Länder bestehen, und das im Sommer 1938 in England eine Sitzung abhalten soll. Wie mir von englischer und holländischer Seite mitgeteilt ist, besteht der Wunsch, dass ich als Vertreter Deutschlands an der Sitzung des Komitees teilnehme.

Kittel beantragte gleichzeitig die Genehmigung der Reise und die Bereitstellung von Devisen für einen 14tägigen Engländeraufenthalt. Der Vorgang wurde vom Rektor und von der NS-Dozentenschaft befürwortet. Der Reichserziehungsminister stellte fest: 'Politische Bedenken gegen Prof. Kittel bestehen hier nicht'.<sup>57</sup> Das Reichskirchenministerium willigte ebenfalls ein.

Ehe aber die Zusage an Kittel ergangen war, waren am 12. März 1938 deutsche Truppen in Österreich einmarschiert. Die Teilnahme an der SNTS-Tagung gewann nun noch eine weitere politische Facette hinzu. Der Reichserziehungsminister beabsichtigte die Reise zu genehmigen, fragte aber zunächst noch am 28. April über den Rektor der Universität bei Kittel an, 'was über die Teilnahme

---

Bible: The Strange Case of Gerhard Kittel', *The Idea of Biblical Interpretation* (Leiden: Brill, 2004) 513–44; J. S. Vos, 'Antijudaismus/Antisemitismus im theologischen Wörterbuch zum Neuen Testament', *Nederlands Theologisch Tijdschrift* 38 (1984) 89–110.

54 Kittel, *Lexikographia*, 25–31.

55 BArch R4901/2924, 23.

56 Kittel, *Verteidigung*, 53.

57 REM an Reichskirchenminister am 7. Januar 1938, BArch R4901/2924.

österreichischer Wissenschaftler bekannt ist’.<sup>58</sup> Kittel beschränkte sich nun nicht nur darauf, am 2. Juni über den Rektor mitzuteilen, dass ihm darüber nichts bekannt sei, sondern trat am 17. Juni direkt an das Reichsministerium heran. Er wiederholte seine Bitte um Genehmigung der Dienstreise und schilderte etwas genauer, welche Informationen er bis zu diesem Zeitpunkt hatte. Es sei die Gründung einer ‘New Testament Academy’ mit etwa 15 Fachgelehrten aus ‘in der Regel je einem Teilnehmer eines jeden Landes’ geplant.<sup>59</sup> Kittel zählt neben England die Länder Finnland, Schweden, Norwegen, Dänemark, Schweiz, Italien, Ungarn, Griechenland und Holland auf. Eine wissenschaftliche Zeitschrift solle gegründet werden. Die Aussagen Kittels verweisen darauf, dass die Struktur der geplanten Gesellschaft noch ungeklärt war. Kittel hob schließlich seine eigene Rolle hervor: ‘Soviel mir bisher bekannt ist, ist außer mir kein weiterer deutscher oder österreichischer Teilnehmer eingeladen, soll ich vielmehr als Vertreter meines Faches für das gesamte Deutschland gelten’. Die förmliche Genehmigung der Reise Kittels vom 14.–16. September 1938 nach Birmingham erging am 5. Juli 1938. Kittel wurde angewiesen, einen Bericht über die Tagung vorzulegen.

Vom 14. bis zum 16. September 1938 versammelten sich in Birmingham neunzehn Teilnehmer, um über die weiteren Schritte zum Aufbau der Gesellschaft zu beschließen.<sup>60</sup> Mehrere Vorträge skizzierten die möglichen Aufgaben einer solchen Gesellschaft. Zunächst sprach am 15. September de Zwaan über ‘Some general observations on the interpretation of the Epistles of St. Paul’. Aus dem dreiseitigen Protokoll des Vortrags, das im Archiv der SNTS erhalten ist,<sup>61</sup> geht hervor, dass de Zwaan einige Kritik an einer theologischen Exegese übte, die nicht klar zwischen Tatsachen (‘facts’) und Interpretationen (‘comments’) unterscheidet. Eine Theologie des Paulus müsse hingegen unter Berücksichtigung religionspsychologischer Aspekte den wirklichen Paulus (‘the real Paul’) zu Wort kommen lassen. T. W. Manson sprach über ‘The Idea of a Society for N.T. Studies’ und wurde hinsichtlich gemeinsamer Forschungen etwas konkreter. Es sollten Absprachen getroffen werden, um Überschneidungen der Forschung zu vermeiden. Er regte auch die Erstellung einer kritischen Ausgabe des Neuen Testaments an.<sup>62</sup> Am gleichen Tag trug W. F. Howard vor über ‘Tasks immediately ahead in New Testament Interpretation’. Auch dazu ist ein dreiseitiges Protokoll im Archiv der SNTS erhalten.<sup>63</sup> Howard beschränkte sich auf die Evangelien, da Paulus von de

58 REM an Rektor Tübingen am 18. April 1938, BArch R4901/2924.

59 Kittel an REM am 17. Juni 1938, BArch R4901/2924.

60 Boobyer, *History*, 7–8 nennt als Teilnehmer G. H. Boobyer, H. Clavier, F. B. Clogg, J. Coates, J. Rider, J. M. Creed, J. M. C. Crum, C. H. Dodd, W. F. Flemington, P. N. Harrison, W. F. Howard, G. Kittel, T. M. Manson, W. Manson, H. G. Mecham, H. F. D. Sparks, A. Stumpf, H. G. Wood, B. L. Woolf, J. de Zwaan.

61 ArchSNTS Minutes of the General Meetings 1938/1947–1956, 1–11.

62 Boobyer, *History*, 8.

63 ArchSNTS Minutes of the General Meetings 1938/1947–1956, 1–11.

Zwaan behandelt worden sei. Er erörterte Fragen, die durch die Formgeschichte gestellt waren, und ging dann auf die Forschungen zum Menschensohn und zum Reich Gottes ein.

Der wichtigste Beschluss dieser Zusammenkunft betraf jedoch die Bildung des ersten provisorischen Vorstands ('Provisional Committee') und dessen Aufgaben.<sup>64</sup> Es wurden benannt: J. M. Creed,<sup>65</sup> W. F. Howard, G. Kittel, T. W. Manson, J. de Zwaan und G. H. Boobyer. Dem Vorstand war das Recht erteilt worden, sowohl weitere Gelehrte zur Mitgliedschaft einzuladen als auch weitere Mitglieder in den Vorstand zu berufen. Man kooptierte sogleich den Verfasser der Einladung, G. S. Duncan. Dieser bekam zudem die Aufgabe, eine erste Generalversammlung im September 1939 in Birmingham zu organisieren. In seiner ersten Sitzung noch in Birmingham am 16. September beschloss der Vorstand die Einladung von achtzehn weiteren Neutestamentlern, die bereits schriftlich ihr Interesse bekundet hätten.<sup>66</sup> Unter diesen achtzehn war aus Deutschland wiederum nur Dibelius genannt. Dieser auffällige Sachverhalt hatte seine besondere Bewandnis.

Sofort nach seiner Rückkehr aus Birmingham verfasste Kittel seinen Bericht, den er wie alle weiteren mit den Worten einleitete: 'Auftragsgemäß erstatte ich folgenden Bericht'. Er schickte diesen am 22. September 1938 direkt an das Erziehungsministerium. Auf vier Seiten schilderte Kittel seinen Aufenthalt in Birmingham. Aus seinen Ausführungen wird deutlich, wie sehr die politische Situation die Zusammenkunft geprägt hat. Es waren die Tage vor dem Münchener Abkommen vom 30. September, das einerseits die Abtretung der Sudetengebiete von der Tschechoslowakei an das Deutsche Reich verfügte und damit das Ende der jungen tschechoslowakischen Demokratie einleitete, und andererseits in England und Deutschland als Friedensabkommen gefeiert wurde. Das Abkommen gilt bis heute als trauriger Höhepunkt der Appeasement-Politik der europäischen Mächte gegenüber Hitler. Kittel berichtet davon, wie die dramatische politische Situation die Gespräche prägte:

Schon die Tatsache meiner Anwesenheit in Birmingham in diesen Tagen wurde von den ausländischen Kollegen stark eingeschätzt; noch grösser war allerdings ihr Erstaunen, als sich herumsprach, dass ich unmittelbar aus Nürnberg kam und dass ich dort als Ehrengast des Führers am Reichsparteitag teilgenommen hatte. Ich musste unendlich viel über

64 Boobyer, *History*, 8.

65 Creed, John Martin (1889–1940): Studium in Cambridge, Lecturer für Theologie in Cambridge 1919, Professor für Theologie in Cambridge 1926, Ordiniertes Geistlicher der Church of England.

66 ArchSNTS Minutes of the Committee Meetings 1938/1947–73, September 16th 1938: A. Fridrichsen, K. G. Götz, J. Y. Campbell, V. Taylor, R. H. Lightfoot, C. A. Scott, J. A. Findlay, R. H. Strachan, A. Barr, D. Bate, B. T. D. Smith, C. J. Cadoux, R. Newton Flew, A. N. Hunter, G. H. C. Macgregor, J. Pongracz, A. J. Wensinck, M. Dibelius.

Deutschland und insbesondere über die Nürnberger Tage erzählen; das Interesse darüber zu hören—und vor allem über den Führer selbst—war ungeheuer.

Tatsächlich hatte Kittel viel zu erzählen. Im Rahmenprogramm des Reichsparteitages 1938 hatte er an der Ausstellung mit dem Titel ‘Europas Schicksalskampf im Osten’ mitgewirkt und einen ganzen Raum gestaltet, der sich mit der Ausbreitung des Judentums im Römischen Reich befasste.<sup>67</sup> 1939 wurden die von Kittel verantworteten Materialien auch in einer Ausstellung im naturhistorischen Museum in Wien über ‘Das körperliche und seelische Erscheinungsbild der Juden’ verwendet. Wie viel Kittel von seinen judenfeindlichen Forschungen berichtete, kann man nur ahnen. Der Stil seines Berichts macht aber deutlich, dass Kittel seine Nähe zum Nationalsozialismus und zu Hitler betonte und meinte, damit einigen Eindruck bei den Kollegen gemacht zu haben.

Der Bericht widmet sich nun Details: Kittel erwähnt die Anwesenden wie die Nichterschienenen namentlich. Er verweist darauf, dass Dibelius und Lietzmann nicht angereist seien und dass er A. Stumpff<sup>68</sup> wegen seiner Sprach- und Englandkenntnisse mitgenommen habe. Im weiteren Bericht erörtert Kittel seine Aktivitäten während der ersten Sitzung. Er habe daran mitgewirkt zu verhindern, dass eine rein englische Gesellschaft gegründet worden wäre, was insbesondere durch die lateinische Form des Namens und durch die Wahl von zwei Kontinentaleuropäern in den Vorstand der Gesellschaft zum Ausdruck komme. Insgesamt äußert sich Kittel recht negativ zur ‘englischen Mentalität’ und zum Führungsanspruch der ‘englischen Seite’, schließt aber von dieser Kritik den Präsidenten Creed aus, der von Kittel als ‘ein für die deutschen Fragestellungen in besonderem Maße aufgeschlossener Mann’ charakterisiert wird. Es sei die Mitgliedschaft einer größeren Anzahl deutscher Wissenschaftler geplant. Näheres solle im Dezember 1938 besprochen werden. Jedenfalls solle die Mitgliedschaft nur auf Einladung erfolgen. Nach dieser Schilderung geht Kittel zu seinen operativen Planungen über, in die er das Ministerium einbezieht. Er habe nur vorläufig zugesagt und wolle Näheres mit dem Ministerium erörtern, das betreffe auch die Frage, welche weiteren deutschen Neutestamentler eingeladen werden sollen. Dieser Passus fand das besondere Interesse des Reichserziehungsministeriums und wurde deswegen rot angestrichen. Kittel plädiert für die Beteiligung deutscher Wissenschaftler an der Gesellschaft. Unterbleibe eine deutsche Beteiligung, ‘so wird damit der gesamte Einfluss den Engländern widerspruchslos ausgeliefert’. Eine Teilnahme und die ‘rein fachliche Zusammenarbeit’ könne sich ‘im Blick auf die kirchen-politischen Spannungen für das deutsch-englische Verhältnis entlastend

67 Junginger, *Verwissenschaftlichung*, 268–9.

68 Stumpff, Albrecht (1908–1940): Studium in Tübingen und Erlangen, 1934 Promotion, 1939 Habilitation in Kirchengeschichte, 1934–1938 zahlreiche Engländeraufenthalte bes. in Manchester, 1932–1934 Assistent bei Kittel, 1935–1939 Repetent des Tübinger Stifts.

auswirken'. Kittel zeigt sich zudem überzeugt, dass das fachliche Gewicht deutscher Teilnehmer so anerkannt sei, dass sie ein Gegengewicht gegen die englische Dominanz bilden könnten, wenn 'eine Beteiligung einer Anzahl anerkannter älterer und einiger wissenschaftlich hochqualifizierter jüngerer deutscher Fachgelehrter' vom Ministerium ermöglicht werde. Kittel führt dann noch aus: 'Es wird dabei vielleicht nicht unerheblich sein, dass ich als Mitglied des Vorstandes die Möglichkeit haben würde, auf die Auswahl der aus Deutschland einzuladenden Fachgenossen einen gewissen Einfluss auszuüben'. Schließlich fasst er seine Anliegen an das Ministerium in fünf prägnante Fragen zusammen, die er dem Ministerium zur Entscheidung vorlegt. Kittel will wissen, ob seine Beteiligung gewünscht werde, wie groß die deutsche Delegation sein solle, ob er sich am Vorstand beteiligen solle, ob die Mitgliedsbeiträge übernommen würden und ob für die Reisen Devisen bereitgestellt werden würden. Schließlich bittet Kittel, dem Ministerium 'im Lauf der nächsten Wochen' mündlich berichten zu dürfen.

Das Anliegen und die Einschätzungen Kittels wurden nun in einer ausführlichen Korrespondenz näher erörtert. Ein achtseitiger Vermerk, am 19. Dezember von Minister Rust abgezeichnet, informiert über die Vorgänge innerhalb und zwischen den Ministerien und NS-Institutionen.<sup>69</sup> Angesichts der politischen Brisanz der deutsch-englischen Beziehungen und der Bedeutung der kirchlichen Konflikte für das Ansehen Deutschlands im Ausland wurden zahlreiche weitere Institutionen des NS-Staates beteiligt. Um Stellungnahmen wurden das Reichskirchenministerium, das Auswärtige Amt, der Chef des Sicherheitshauptamtes Reinhard Heydrich (1904–1942) und der Reichsführer SS Heinrich Himmler (1900–1945) gebeten. Am 19. November 1938 erklärte das Reichskirchenministerium seine Zustimmung zu den Vorschlägen Kittels und bejahte die von ihm aufgeworfenen fünf Fragen. Andere Institutionen hatten allerdings noch Vorbehalte. So forderte das Reichserziehungsministerium am 26. November 1938 Kittel auf, zu drei Fragen Stellung zu nehmen: 1. welche deutschen Theologen 'von englischer Seite' als Mitglieder gewünscht würden, 2. welche deutschen Theologen Kittel vorschlage, und 3. ob es weitere internationale Zusammenschlüsse gebe. Auch dieses Schreiben wurde nachrichtlich sowohl an das Kirchenministerium als auch an den Reichsführer SS und den Chef des Sicherheitshauptamtes geschickt. Aus dem bereits genannten Vermerk geht hervor, dass Kittel diese Fragen in einem mündlichen Vortrag im Ministerium beantwortet haben muss. Nach seinem Besuch im Reichserziehungsministerium berief dieses eine Ressortbesprechung für den 2. Dezember ein, zu der Vertreter des Auswärtigen Amtes, des Reichskirchenministeriums und des Sicherheitshauptamtes hinzugezogen wurden. Die Beteiligung des Geheimdienstes wird eigens begründet: 'Zu der Heranziehung des SD [Sicherheitsdienstes der SS, LB] gab mir [Sachbearbeiter Dahnke des REM, LB] die Erwägung Veranlassung, dass der

69 BArch R 4901/2924, 34–7.

vorliegende Sachverhalt die Vermutung nahelegt, dass von englisch-ökumenischer Seite die staatsfeindlichen klerikalen Tendenzen in Deutschland gestützt werden sollen.<sup>70</sup> Gegenstand der Besprechung war vor allem die personelle Zusammensetzung der deutschen Delegation. Kittel hatte dem Ministerium mitgeteilt, dass er zu den Vorschlägen für deutsche Mitglieder, welche die englische Seite vorbringen würde, werde Stellung nehmen müssen. Er erwarte ‘mit Sicherheit’ folgende Namen: H. Lietzmann, J. Behm,<sup>71</sup> R. Bultmann, M. Dibelius und J. Schniewind.<sup>72</sup> Würde das Ministerium von ihm verlangen, dass er diese Personen ablehne, rechne er mit erheblichem Widerstand. Das ‘liberale Ressentiment’ der Engländer könnte dazu führen, dass eventuell ‘die Aufnahme des Pfarrers Niemöller’ vorgeschlagen würde.<sup>73</sup> Erwarte man von Kittel die Ablehnung der Genannten, dann wäre es besser fernzubleiben. Gestehe man aber deren Beteiligung zu, dann könne Kittel wiederum folgende sieben Personen mit Aussicht auf Erfolg vorschlagen: H. Kittel,<sup>74</sup> E. Stauffer,<sup>75</sup> H. Seesemann,<sup>76</sup> J. Horst,<sup>77</sup> H. Beyer,<sup>78</sup> K. G. Kuhn, H.-D. Wendland.<sup>79</sup> Man beschloss, den Vorschlägen Kittels zu

70 BArch R 4901/2924, 35r.

71 Behm, Johannes (1883–1949): Studium in Erlangen und Rostock, 1911 Promotion, 1912 Habilitation, 1912 Privatdozent für Neues Testament in Erlangen und 1913 in Breslau, 1916–1923 Professor für Neues Testament in Königsberg, 1923–1935 in Göttingen, 1935–1945 in Berlin, 1945 Entfernung aus dem Amt; 1937 Mitglied der NSDAP.

72 Schniewind, Julius (1883–1948): Studium der Theologie in Bonn, Halle, Berlin und Marburg, 1910 Promotion, 1914 Habilitation, 1921–1927 Professor für Neues Testament in Halle, 1927–1929 in Greifswald, 1929–1935 in Königsberg, 1935–1936 Zwangsversetzung nach Kiel, 1937–1945 in Halle; Mitglied der Bekennenden Kirche.

73 BArch R 4901/2924, 34v.

74 Kittel, Helmuth (1902–1984): Studium in Tübingen und Berlin, 1925 Promotion, 1932 Habilitation, 1929–1937 Dozent für Lehrerbildung in Hamburg, Lauenburg und Danzig, 1937/8–1945 Professor für Neues Testament in Münster, 1945 Entfernung aus dem Amt, 1946–1962 Professor an der Pädagogischen Hochschule Niedersachsen, 1962–1970 Professor für Religionspädagogik in Münster; Mitglied der SA und der NSDAP.

75 Stauffer, Ethelbert (1902–1979): Studium in Halle, Berlin und Tübingen, 1929 Promotion in Halle, 1930 Habilitation, 1934–1948 Professor für Neues Testament in Bonn, 1949–1967 in Erlangen.

76 Seesemann, Heinrich (1905–1988): Studium in Dorpat und Göttingen, 1932 Promotion, 1935 Habilitation, 1935–1939 Professor für Neues Testament in Riga, 1950–1973 Lehrbeauftragter und ab 1970 Honorarprofessor für Neues Testament in Frankfurt am Main; 1933 Mitglied der NSDAP und der SA.

77 Horst, Johannes (1890–1956): Studium in Erlangen, Berlin und Münster, 1931 Promotion, 1930–1945 Direktor der Theologischen Schule in Posen, 1948–1956 Professor für Praktische Theologie in Marburg.

78 Beyer, Hermann Wolfgang (1898–1942): Studium der Geschichte und der Theologie in Jena und Berlin, 1923 Promotion, 1925 Habilitation, 1925 Privatdozent für Kirchengeschichte in Göttingen, 1926–1936 Professor für Kirchengeschichte in Greifswald, ab 1936 Professor für Neues Testament in Leipzig; 1933 Mitglied der SA.

79 Wendland, Heinz-Dietrich (1900–1992): Studium in Berlin, Hamburg und Heidelberg, 1924 Promotion, 1929 Habilitation, 1929–1937 Privatdozent für Neues Testament in Heidelberg,

folgen. Unerwünscht seien zwar Dibelius und Schniewind, von Dibelius werde aber korrektes Verhalten erwartet, weil man 'Dibelius für zu klug und für zu korrekt hält, als dass er im Auslande entsprechend seiner kirchenpolitischen Einstellung gegen Deutschland Stellung nehmen könnte'.<sup>80</sup> Schniewind hingegen könne man keine Genehmigung erteilen, denn er sei gerade in einem Disziplinarverfahren bestraft worden. Die Beteiligung Kittels werde unterstützt, um das 'skandinavisch-englisch-amerikanische Übergewicht' in der Evangelischen Theologie zu verhindern. Eine Delegation unter Führung Kittels sei dafür die beste Möglichkeit. Er sei 'Ehregast des Führers' am Reichsparteitag gewesen und 'politisch durchaus positiv zu bewerten'. Kittel werde die Delegation 'in der politisch erwünschten Form' führen. Man könne ihn wohl auch dazu bewegen, auf unerwünschte Mitglieder so einzuwirken, dass sie 'aus einem persönlichen Grunde der Tagung' fernbleiben. 'Insbesondere hat sich der Vertreter des SD mit dieser Lösung einverstanden erklärt'.

Über die Ergebnisse der Ressortbesprechung wurde Kittel im Rahmen eines Gesprächs im Ministerium am 17. Dezember 1938 in Berlin informiert. Daraus ergab sich weiterer Klärungsbedarf, der Gegenstand eines zweiten Gesprächs mit Kittel im Ministerium am 19. Dezember war. Die Reise wurde schließlich genehmigt und Devisen bereitgestellt. Kittel solle einen Bericht in vierfacher Ausfertigung vorlegen. Vom Ministerium aus reiste er direkt weiter zur Sitzung des Vorstands nach London, die für den 20. Dezember angesetzt war.

Der ausführliche Vermerk wurde in zahlreichen Abschriften an die beteiligten Institutionen, an die Auslandsorganisation der NSDAP, an den Reichsführer SS und an den Chef des Reichssicherheitshauptamtes versendet. Das gesamte weitere Vorgehen Kittels wurde von nun an vom Ministerium regelmäßig dem Sicherheitsdienst der SS mit der Bitte um Kenntnisnahme bzw. Stellungnahme bekannt gemacht.

#### **4. Die Auswahl der deutschen Mitglieder (20. Dezember 1938–28. August 1939) und die erste Nachkriegssitzung des Komitees (23. April 1946)**

Am 20. Dezember 1938 traf sich der provisorische Vorstand in London. Es nahmen Creed, Manson, Howard, Boobyer und Kittel teil, de Zwaan und Duncan fehlten. Die Planungen für die erste Generalversammlung wurden vorangetrieben. Die Darstellung von Boobyer weicht etwas von den Ausführungen ab, die in den Protokollen der SNTS und in den Berichten Kittels festgehalten sind.<sup>81</sup>

---

1937 Professor in Kiel, 1955–1968 Professor für Sozialethik in Münster; 1933 Mitglied der Reichschaft Hochschullehrer des nationalsozialistischen Lehrerbundes (NSLB).

80 BArch R 4901/2924, 35r.

81 ArchSNTS Minutes of Provisional Committee Meeting, London, December 20th, 1938.

Während Boobyer mitteilt, dass ‘zu dieser Zeit’ eine Mitgliederzahl von etwa 70 unter Einschluss von 24 kontinentalen Neutestamentlern erreicht worden sei, nennt das Protokoll der Sitzung vom 20. Dezember nur die Zahl 35, darunter 9 kontinentale. Auf 20 neue Einladungen zur Mitgliedschaft seien 16 positive Antworten eingegangen. H. Lietzmann und J. Y. Campbell hätten nicht reagiert, J. A. Findlay, C. A. Scott und K. G. Götz aus Altersgründen abgelehnt. Positiv reagiert hätten demgegenüber R. Newton Flew, R. H. Lightfoot, B. T. D. Smith, R. H. Strachan, G. S. Duncan, G. H. C. Macgregor, A. Fridrichsen, C. J. Cadoux, A. J. Wensinck, E. G. Gulin, V. Taylor, A. Barr, M. Dibelius, J. Pongracz, H. N. Bate. Im Protokoll ist festgehalten, dass de Zwaan und Kittel beauftragt wurden, eine Liste von etwa 30 Vorschlägen kontinentaleuropäischer Gelehrter zusammenzustellen.

Im Protokoll wird auch deutlich, wie bedeutsam die Unterscheidung von Engländern und Schotten einerseits und von Briten und Kontinentaleuropäern andererseits für den ersten provisorischen Vorstand gewesen ist. Die Vortragenden der ersten Generalversammlung sollten nämlich folgende Nationalitäten abdecken: ‘one German, one from Scotland, and one from England’.<sup>82</sup> Näherhin wurde bestimmt:

The committee decided to invite in the following order of choice (a) Hans Lietzmann, or Martin Dibelius, or Julius Schniewind from Germany; (b) G. S. Duncan, or William Manson, or J. Y. Campbell from Scotland; but in the event of G. S. Duncan himself declining, he was to be consulted about his subsequent choices; (c) R. H. Lightfoot, A. E. J. Rawlinson, or B. T. D. Smith from England.<sup>83</sup>

Auf der Sitzung war also noch keine Entscheidung über die weiteren deutschen Mitglieder getroffen worden. Vielmehr wurden Kittel und de Zwaan beauftragt, eine Vorschlagsliste zu erstellen. Aus dem Bericht Kittels vom 28. Dezember erfährt man Genaueres:<sup>84</sup> In dem zugehörigen Anschreiben zum Bericht vertieft Kittel zunächst den konspirativen Charakter seiner Zusammenarbeit mit dem Erziehungsministerium.<sup>85</sup> Er wolle vermeiden, dass seine Informationen ‘durch die vielen Hände des Dienstweges Tübingen-Berlin gehen’. Er führt weiter aus: ‘Es wird auch Ihre Meinung sein, dass es besser ist, wenn einige in dem Bericht angedeutete Erwägungen vor allem personeller Art nicht über den Kreis der unmittelbar mit der Gesamtangelegenheit befassten Herren hinausgehen’. Er bittet schließlich darum, dass das Ministerium an Lietzmann herantreten solle, um ihn zum Vortrag anlässlich der ersten Generalversammlung im September 1939 zu bewegen.

82 Minutes, December 20th, 1938.

83 Minutes December 20th, 1938.

84 BArch R4901/2924, 39–41.

85 BArch R4901/2924, 38.

Kittel schildert zunächst Veränderungen in der Atmosphäre der Zusammenkunft. Es habe zwar ein freundschaftlicher Umgang geherrscht, aber die Lage eines Deutschen in England sei 'schwierig'. Er habe 'jedes weitere private Zusammensein vermieden, um nicht in unnötige und peinliche Erörterungen hereingezogen zu werden'. Kittel erläutert nun sein Wirken in der Sitzung. Er habe auf eigene Vorschläge zur Satzung, 'etwa Durchführung des Führerprinzips', verzichtet. Es sei aber Einvernehmen darüber erzielt worden, dass immer ein deutscher Vertreter im Komitee sein solle, der 'gleichzeitig das Vertrauen der Engländer und gleichzeitig das der deutschen Regierung hat'. Kittel erwähnt noch, dass er bei der Auswahl des deutschen Vortragenden für die erste Generalversammlung Lietzmann vorgeschlagen und gegen die Alternativvorschläge Dibelius und Schniewind durchgesetzt habe. Er habe damit erreicht, 'dass keinem Ausländer auch nur von ferne zum Bewusstsein kommt, dass an diesen beiden Herren gewisse Schwierigkeiten haften'.

Nun geht er auf die besonders wichtige Frage der Mitgliedschaft ein und entfaltet ein konspiratives Szenario. Es habe sich 'durch einen glücklichen Zufall eine für uns besonders günstige Lage ergeben', denn die 'Abwesenheit de Zwaan benützend' habe er erreichen können, dass er und dieser eine Liste der kontinentalen Mitglieder vorlegen sollten. In Zukunft werde hingegen die Vollversammlung entscheiden. Für die Erstellung dieser Liste treffe er sich im Januar mit de Zwaan. Er könne dann eine deutsche Liste nach Gefallen aufstellen und zugleich auf die Auswahl der anderen kontinentalen Europäer einwirken. Kittel erwähnt ausdrücklich, dass die Engländer hinsichtlich der deutschen und der kontinentalen Mitglieder 'unsicher und ziemlich desinteressiert' waren. Da noch dazu de Zwaan nach der Einschätzung Kittels 'ein verständiger und politisch einsichtiger Mann und kein Freund Barths' sei, sehe er gute Möglichkeiten, nicht nur auf die Auswahl der deutschen, sondern auch auf die der anderen kontinentalen Mitglieder einzuwirken. Er macht auch sofort deutlich, in welcher Weise er die Liste beeinflussen will:

Das scheint mir von besonderer Bedeutung vor allem für die Schweiz. Ich hoffe bestimmt, dass es möglich sein wird, 2 bestimmte Schweizer Neutestamentler auszuscheiden, von denen der eine Halbjude und der andere deutscher Emigrant und dezidiertes Barthianer ist, und damit die Schweizer Delegation so zu gestalten, dass es für uns tragbar wird. Ich halte diesen Punkt für einen der allerwichtigsten im Aufbau der Societas.

Kittel hatte hier seinen theologischen und politischen Intimfeind Karl Ludwig Schmidt (1891–1956) und den späteren Nachfolger Bultmanns in Marburg, Werner Georg Kümmel (1905–1995), im Auge.

Am 28. Dezember 1938, als das Treffen mit de Zwaan, das in Köln stattfinden sollte, noch bevorstand, schrieb er an das Ministerium und unterstrich dabei, dass er sich an der Gründung der Gesellschaft ausschließlich wegen der politischen Erwartungen des Ministeriums beteiligt habe: 'Ich habe die beiden Reisen (London

und Köln) nicht als Privatmann auf mich genommen, hätte sie überhaupt bestimmt nicht unternommen, wenn das Ministerium nicht so nachdrücklich meine Mitarbeit gewünscht haben würde’. Am 31. Dezember korrigierte er die Reisepläne von Köln nach Leiden und bat um einen erweiterten Zuschuss in ‘holländischer Valuta’.<sup>86</sup> Das Treffen mit de Zwaan, das für die Auswahl der kontinentalen Mitglieder der Gesellschaft entscheidend sein sollte, fand am 15. Januar 1939 in Leiden statt. Erneut machte Kittel auf der Reise nach Leiden einen Zwischenhalt in Berlin und sprach am 13. Januar 1939 im Ministerium vor. Über die Inhalte dieser Unterredung ist in den Unterlagen nichts vermerkt. Über das Treffen mit de Zwaan berichtete Kittel ausführlich dem Ministerium am 25. Februar.<sup>87</sup> Er habe mit diesem ‘in voller Harmonie’ eine Liste von 15 deutschen Neutestamentlern zusammengestellt, die inzwischen in England übernommen worden sei. Da Kittel und de Zwaan die Aufgabe hatten, 30 Vorschläge zusammenzustellen, liegt die Annahme nahe, dass man sich auf 15 deutsche und 15 weitere kontinentale Fachgelehrte verständigt hatte. Kittel teilte mit, dass die deutschen Neutestamentler ‘auch unter politischen Gesichtspunkten sehr sorgfältig ausgewählt’ seien und stellte dabei besonders heraus, ‘dass z.B. es gelang, in Pg. [Parteigenosse, LB] Dozent Dr. Kuhn einen jungen Orientalisten mit einzuführen, der gleichzeitig Fachmann in allen die Judenfrage betreffenden Dingen ist’. Kuhn war bereits seit 1932 NSDAP-Mitglied, Scharführer der SA und ‘Referent für weltanschauliche Schulung des SA-Sturmbann I/R 125’.<sup>88</sup> Er arbeitete eng mit Kittel im Reichsinstitut für die Geschichte des neueren Deutschland, Abteilung Judenfrage, zusammen.<sup>89</sup> Kittel behauptete, dass er hinsichtlich der Teilnehmer aus dem Baltikum und Polen wirksamen Einfluss auf die Berufung auslandsdeutscher Wissenschaftler haben können. Kittel konnte de Zwaan dazu bewegen, Horst aus Posen, als Vertreter Polens und Seesemann aus Riga, als Vertreter des Baltikums zu nominieren.<sup>90</sup> Beide wurden im Sommer 1939 als Mitglieder zur ersten Generalversammlung eingeladen. Weiterhin stellte Kittel heraus, dass er sein Ziel hinsichtlich der Schweizer Mitglieder haben erreichen können: ‘Für die Schweiz wurde der Fachvertreter von Basel (Marxist, Emigrant) und einer der beiden Zürcher Fachvertreter (Halbjude) ausgeschaltet. Beide wären, wenn die kontinentale Liste von

86 BArch R4901/2924, 43.

87 BArch R4901/2924, 52–3.

88 BArch R 4901/Hochschullehrerkartei K 529 Kuhn, Karl Georg.

89 Zu Kuhn: Junginger, *Verwissenschaftlichung*, 179–210; Rupnow, *Judenforschung*, 125–30; D. Lührmann, ‘Neutestamentliche Wissenschaft vor und nach 1945’, *ThR* 76 (2011) 120–8, esp. 120–3; Steinweis, *Studying*, 76–91; Jeremias, Kuhn, 297–313; G. Theißen, *Neutestamentliche Wissenschaft vor und nach 1945. Karl Georg Kuhn und Günther Bornkamm* (Heidelberg: Winter, 2009) 15–149.

90 BArch R4901/2924, 52.

England durchgesprochen worden wäre, sicher vorgeschlagen worden.’ Im Ergebnis legte Kittel dem Ministerium eine ‘Liste der vom englischen Sekretariat zum Beitritt in die Studiorum Novi Testamenti Societas aufgeforderten deutschen Herren’ vor, die 15 Namen enthält: Behm, Beyer, Bultmann, Dibelius, Grundmann, Gutbrod, Jeremias, G. Kittel, H. Kittel, Kuhn, Lietzmann, Schniewind, Strathmann, Stumpff, Wendland. Während Behm, Bultmann, Dibelius und Lietzmann bereits von britischer Seite genannt worden waren, begegnen hier die Namen Grundmann, J. Jeremias<sup>91</sup> und H. Strathmann<sup>92</sup> zum ersten Mal. Jedenfalls wird man vermuten dürfen, dass Jeremias wie Behm, Bultmann und Dibelius durch die Einflussnahme der britischen Mitglieder des Komitees und/oder de Zwaans durchgesetzt worden waren. Vielleicht gilt das auch für Strathmann. Mit Kittel hatte er sich Ende 1936 wegen eines Aufsatzes von Helmut Gollwitzer in den Theologischen Blättern, die Strathmann gemeinsam mit K. L. Schmidt herausgab, bitter zerstritten.<sup>93</sup> Kittel wusste aber nur zu genau, dass Strathmann seine Macht fürchtete und deswegen eine Versöhnung anstrebte.<sup>94</sup> Grundmann wiederum war unter den deutschen Neutestamentlern weitgehend isoliert. Jeremias und Bultmann hatten im Jahr 1937 von Kittel ‘wegen der Art seiner Propaganda für seine kirchliche Richtung’ Grundmanns Ausschluss aus dem Mitarbeiterkreis des theologischen Wörterbuchs gefordert.<sup>95</sup> Kittel hielt auch deswegen zu Grundmann einen gewissen taktischen Abstand. Dennoch wird die Benennung des international wenig bekannten Theologen auf das Zusammenwirken Kittels mit dem Ministerium zurückgehen. Grundmann selbst war jedenfalls der Meinung, er habe die Mitgliedschaft durch die Fürsprache Kittels erlangt.<sup>96</sup> Stumpff und Gutbrod wiederum verdankten ihre Mitgliedschaft ausschließlich der Tatsache, dass Kittel auf die Unterstützung seiner Assistenten nicht

91 Jeremias, Joachim (1900–1979): Studium der Theologie und Orientalistik in Tübingen und Leipzig, 1922 Promotion, 1925 Habilitation, 1928 Professor und Direktor am Institutum Judaicum in Berlin, 1929–1935 Professor für Neues Testament in Greifswald, 1935–1968 in Göttingen, Mitglied der Bekennenden Kirche.

92 Strathmann, Hermann (1882–1966): Studium in Tübingen, Halle und Bonn, 1909 Promotion, 1910 Habilitation, 1910–1915 Privatdozent für Neues Testament in Bonn, 1915 Professor für Neues Testament in Heidelberg, 1916–1918 in Rostock, 1918–1945 in Erlangen. 1945–1948 mehrfache Entfernung aus dem Amt und Wiedereinsetzung, 1948 Emeritierung; 1919–1920 Landtagsabgeordneter, 1920–1930 Reichstagsabgeordneter der DNVP.

93 H. Gollwitzer, ‘Eine Anfrage. Zu einem Aufsatz von Emanuel Hirsch über “Die Lage der Theologie”’, *ThBl* 15 1936, 241–3, esp. 243.

94 Kittel an Bultmann am 13. April 1937, UBT Nachlass Rudolf Bultmann Mn 2–1135: ‘Solange Herr Strathmann das nicht versteht, werde ich mich mit ihm nicht mehr unterhalten’.

95 Bultmann an Kittel am 4. April 1937, UBT Nachlass Bultmann, Mn 2–2264.

96 W. Grundmann, Erkenntnis und Wahrheit. Aus meinem Leben, Landeskirchenarchiv Eisenach (LKAE), Ergänzung Nachlass Grundmann/NA 92, 85.

verzichten wollte. Die Vorschläge von Beyer,<sup>97</sup> H. Kittel,<sup>98</sup> Kuhn und Wendland<sup>99</sup> gehen nachweislich auf den Einfluss Kittels zurück. Das Ministerium leitete den Bericht am 22. März 1939 erneut weiter an die beteiligten Ämter und an den ‘Reichsführer SS z. Hd. Dr. Six’.<sup>100</sup>

Boobyer hatte es übernommen, die von de Zwaan und Kittel benannten Neutestamentler einzuladen. Am 5. März 1939 teilte Jeremias dem Erziehungsministerium mit, dass er aus Birmingham ‘die Einladung erhalten habe, der neugegründeten Studiorum Novi Testamenti Societas beizutreten’.<sup>101</sup> Er habe von Kittel gehört, dass die Genehmigung des Beitritts ‘behördlicherseits’ für seine Person zugesagt worden sei. Er bitte um die Genehmigung zum Beitritt. Ein ähnliches Schreiben ist auch im Nachlass Bultmanns zu finden.<sup>102</sup> Im Falle Strathmanns ist auch der Schriftwechsel mit Boobyer erhalten: Am 10. März erklärte Strathmann gegenüber Boobyer seinen Beitritt, den dieser wiederum schon am nächsten Tag bestätigte.<sup>103</sup> Gleichzeitig ersuchte Strathmann im Ministerium mit Verweis auf Kittel um die Genehmigung der Mitgliedschaft nach.<sup>104</sup>

Am 12. April schrieb Kittel einen ausführlichen Rundbrief an alle Kollegen.<sup>105</sup> Er fragte nach Englischkenntnissen und nach der Bereitschaft, eine Reise nach England zu unternehmen. Er deutete an, dass die Auswahl derjenigen, denen die Reise nach Birmingham gestattet werden würde, auch von ‘den augenblicklichen politischen Umständen’ beeinflusst sei. Er machte vor allem deutlich, welchen Einfluss er auf die Entscheidungen des Ministeriums hatte:

Ebenso bitte ich schon jetzt ebenso herzlich, dass es mir von keinem der betroffenen Herren später übelgenommen werden möge, wenn sich seine Teilnahme

97 I. Garbe, *Theologe zwischen den Weltkriegen: Hermann Wolfgang Beyer (1898–1942)* (Greifswalder theologische Forschungen 9; Frankfurt am Main: Lang, 2004) 478–80.

98 F. Rickers, *Zwischen Kreuz und Hakenkreuz. Untersuchungen zur Religionspädagogik im ‘Dritten Reich’* (Neukirchen-Vluyn: Neukirchener, 1995) 8–9.

99 H.-D. Wendland, *Wege und Umwege. 50 Jahre erlebter Theologie 1919–1970* (Gütersloh: Mohn, 1977) 142–3.

100 Franz Alfred Six (1909–1975) war Leiter der Abteilung II ‘Weltanschauliche Gegnerbekämpfung’ des SD und Vorgesetzter von Adolf Eichmann (Referat II 112 Juden). Vgl. L. Hachmeister, *Der Gegnerforscher. Die Karriere des SS-Führers Franz Alfred Six* (München: Beck, 1998) 185–9.

101 Jeremias an REM am 5. März 1939, Universitätsarchiv Göttingen (UAG) PA Jeremias, Kurator Göttingen Theol. Fak. 40a, Bl. 61.

102 Bultmann an den REM, 3. März 1939, UAT Nachlaß Rudolf Bultmann, Mn 2–3038, Dienstkorrespondenz, Bl. 62.

103 Strathmann an Boobyer am 10. März 1939, Boobyer an Strathmann am 11. März 1939, Landeskirchliches Archiv der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern (LAELKB), Bestand: Personen, XXVII Strathmann, REP 101–7.

104 Strathmann an REM am 10. März 1939, LAELKB Personen, XXVII-REP 101–7.

105 Kittel an Strathmann (Rundbrief) am 12. April 1939, LAELKB Personen, XXVII-REP 101–7.

in diesem Jahre nicht ermöglichen lässt. Die Herren dürfen versichert sein, dass ich alles in meinen Kräften Stehende tue, für möglichst viele Herren die Genehmigung der Teilnahme zu ermöglichen.

Parallel dazu begann das aufwändige staatliche Genehmigungsverfahren, in dem sich Kittel immer wieder beim Ministerium zu Wort meldete, um über die Größe der Delegation und die Bereitstellung von Reisekosten und Devisen zu verhandeln. Im Zuge jeder einzelnen Genehmigung über den Dienstweg nahmen die Dekane, Rektoren und die NS-Dozentenbünde Stellung. Nur der NS-Dozentenbund aus Halle lehnte am 10. Mai 1939 die Reise von Schniewind ab. Das Ministerium übergang diesen Einwand mit Verweis auf die Überlegungen Kittels, nach denen ein Reiseverbot gegen Schniewind das ganze Unternehmen in Frage stellen würde.

In einem undatierten Rundbrief an alle Mitglieder informierte Boobyer im Frühjahr 1939 über den Stand der Dinge.<sup>106</sup> Er teilte mit, dass die Gesellschaft sich seit der Konferenz im September 1938 gut entwickelt habe. Inzwischen seien weitere 46 Gelehrte Mitglieder geworden. Die Gesamtmitgliedschaft läge nun bei 65, 22 davon seien nichtbritisch. Das Komitee plane die nächste Konferenz für den 20.–22. September 1939 und gedenke die Einladung aus Birmingham anzunehmen. Die Vorträge hierfür seien an de Zwaan, Lietzmann, Duncan und Knox vergeben. Eine Satzung ('constitution for the Society') sei vorbereitet, die Beitragszahlungen sollten nun an W. F. Howard erfolgen, der jetzt der Schatzmeister ('treasurer') sei. Dieses Schreiben ist vermutlich Ende April versendet worden, denn am 5. Mai beantragte Grundmann bereits seine Reisegenehmigung.<sup>107</sup> Am 19. Mai 1939 schrieb Boobyer an Bultmann, er habe eine anonyme Überweisung aus Marburg erhalten und verstehe dies als Bultmanns Beitragszahlung an die SNTS.<sup>108</sup> Die Zuversicht des Gründungskomitees spiegelt sich nicht zuletzt darin, dass nun ein repräsentativer Briefkopf, auf dem die Namen aller Mitglieder des provisorischen Komitees verzeichnet sind, die Schreiben des Sekretärs zierte.

Im Juli 1939 musste sich Kittel nochmals mit dem Ministerium über den engeren Teilnehmerkreis verständigt haben, wie ein Schreiben von Jeremias an den Reichserziehungsminister vom 19. Juli belegt.<sup>109</sup> Jeremias schreibt, Kittel habe ihm mitgeteilt, dass Jeremias nicht für die Teilnahme an der Generalversammlung in Birmingham habe berücksichtigt werden können. Wie sehr Jeremias an einer Teilnahme interessiert war, zeigt der Sachverhalt, dass er sich dem Reichserziehungsminister 'als Ersatzmann' anbot.

106 Boobyer an Gulin, o. D., KA E.G. Gulin, Nr. 22.

107 Grundmann an REM am 5. Mai 1939, Thüringisches Hauptstaatsarchiv Weimar (ThHStAW) PA Volksbildung 8807, 94.

108 Boobyer an Bultmann (Karte) am 19. Mai 1939, UBT Nachlass Bultmann Mn 2-1888.

109 Jeremias an REM am 19. Juli 1939, Theologische Fakultät Göttingen, PA Jeremias, o.N.

Boobyer gibt an, dass die Einladung im Juni an 70 Mitglieder versendet worden sei, darunter 25 nicht-britische.<sup>110</sup> Die Mitgliederliste im gedruckten Programm umfasst allerdings 91 Namen. Als deutsche Mitglieder sind genannt: H. W. Beyer, R. Bultmann, M. Dibelius, W. Grundmann, J. Horst, J. Jeremias, G. Kittel, H. Kittel, K. G. Kuhn, J. Schniewind, H. Seesemann, H. Strathmann und H.-D. Wendland. Kittel hatte aber nicht alles durchsetzen können: Im Programm war auch der Züricher Neutestamentler W. G. Kümmel aufgelistet, gegen den Kittel, getrieben durch seine rassistischen Ressentiments, offensichtlich erfolglos intrigiert hatte. Allerdings konnte er die Mitgliedschaft von Beyer, Grundmann, Horst, H. Kittel, Kuhn, Seesemann und Wendland erreichen. Außer Horst waren alle von Kittel in Kooperation mit dem Ministerium Vorgeschlagenen Mitglieder in der NSDAP oder in einer anderen NS-Organisation (SA, NSLB). Von denjenigen hingegen, die unabhängig von Kittel in die SNTS aufgenommen wurden, nämlich Behm, Bultmann, Dibelius, Jeremias, Schniewind und Strathmann, war nur Behm in einer der genannten NS-Organisationen. Behm war zudem erst 1937 in die NSDAP eingetreten. Wie es zu dem Vorschlag Strathmanns gekommen ist, ist aus den Quellen nicht ersichtlich.<sup>111</sup> Am 15. August 1939 erging der abschließende Erlass des Ministeriums ‘Betr. Tagung d. Studiorum Novi Testamenti Societas in Birmingham vom 20.-22. September 1939’.<sup>112</sup> Dieser enthielt nun auch einige Überraschungen. Zunächst wird vermerkt, dass Kittel am 1. Oktober 1939 einen Bericht vorlegen solle. Er wird zum ‘Führer der deutschen Teilnehmer an dieser Tagung’ ernannt, zur Delegation gehören nun aber neben Kittel nur Behm, Dibelius, Grundmann, Kuhn, Lietzmann, Schniewind, Seesemann, Stumpff und Gutbrod. Im Juli 1939 war also nicht nur die Entscheidung gefallen, Jeremias nicht zu berücksichtigen, sondern auch Beyer, Bultmann, H. Kittel, Strathmann und Wendland wurden übergangen oder waren zurückgetreten. Horst, der zu diesem Zeitpunkt polnischer Staatsbürger war, wurde von diesem Vorgang nicht erfasst. Der Minister notiert: ‘Eine Ergänzung der Teilnehmerliste behalte ich mir vor’. Die Teilnehmer erhalten eine Abschrift des Erlasses und erfahren dadurch, dass sie aufgefordert werden ‘Ihren [Kittels, LB] Anordnungen und Wünschen als Führer der Teilnehmer nachzukommen, damit ein geschlossenes und wirkungsvolles Auftreten der deutschen Teilnehmer auf der Tagung gewährleistet ist’. Neben weiteren formalen Hinweisen wird ausdrücklich festgehalten, dass auch der ‘Stellvertreter des Führers’ (Rudolf Heß) und die Auslandsorganisation der NSDAP über die Reise benachrichtigt seien. Für Lietzmann werden als Reisekosten 300 RM, für die weiteren Teilnehmer je 100

110 Boobyer, *History*, 9.

111 O. Hass, *Hermann Strathmann. Christliches Denken und Handeln in bewegter Zeit* (Bamberg: WVB, 1993).

112 BArch R4901/2924, 125–30.

RM bereitgestellt. Zu Schniewind wird erneut vermerkt, dass seine Mitgliedschaft wegen 'der besonderen Situation der deutschen Gruppe' geboten und Bedenken 'mit Rücksicht auf die Führung der deutschen Teilnehmer durch Prof. Dr. Gerhard Kittel' zurückzustellen seien. Ergänzend zum Erlass wurde noch am 28. August 1939 Hermann Strathmann aufgefordert, die Mitgliedschaft der SNTS zu erwerben.<sup>113</sup> Allerdings erreichte ihn dieses Schreiben über den Dienstweg erst am 15. September 1939 mit dem Hinweis, 'daß der Erlaß vor dem Kriegszustand mit England ergangen ist'. Zuvor hatte am 28. August ein 'Schnellbrief' vom Auswärtigen Amt alle Stellen dazu aufgefordert, 'die deutschen Teilnehmer an dem Kongreß in Birmingham von der Ausreise zurückzuhalten'.<sup>114</sup> Am Morgen des 1. September überfielen deutsche Truppen Polen und der Zweite Weltkrieg begann.

Der Kriegsausbruch hatte verhindert, dass die erste Generalversammlung der SNTS hatte stattfinden können. Während des Krieges hielten die britischen Kollegen aber die Idee der Gesellschaft lebendig. 1940 starb Creed und Boobyer unterrichtete vermutlich alle Mitglieder davon. Im Falle des finnischen Professors an der Universität Helsinki, Gulin,<sup>115</sup> ist ein persönliches Schreiben Boobyers vom 15. März 1940 erhalten.<sup>116</sup> Der Briefumschlag aus England trägt eine Manschette mit der Aufschrift 'Opened by Censor'. Boobyer geht zunächst auf die bedrückende Kriegslage in Finnland ein und versichert Gulin, dass die Mitglieder der Gesellschaft in ihren Gedanken bei ihm seien. Der unerwartete Erfolg der finnischen Truppen im Abwehrkampf gegen die Rote Armee im Winterkrieg 1939/40 hatte auch bei den neutestamentlichen Kollegen großen Eindruck hinterlassen. William Manson hatte bereits am 2. Februar 1940 an Gulin geschrieben und sich dabei außerordentlich anerkennend über den heldenhaften Kampf der großen finnischen Nation ('heroic struggle of your great nation in the present') geäußert.<sup>117</sup> Boobyer wiederum hatte die Aufgabe, vom Tod Creeds zu berichten. An dessen Stelle als Vorsitzender des Komitees ('chairman') sei nun T. W. Manson getreten. Boobyer schließt dann optimistisch: 'We are hoping to be able to arrange a conference of the Society for next September'. Das Schreiben Boobyers war auf dem neugestalteten Briefpapier der Gesellschaft versandt worden. Der Briefkopf der Gesellschaft nannte alle Mitglieder des provisorischen Komitees, auch Gerhard Kittel. Diese Briefvorlage blieb mindestens bis 1947 unverändert in Gebrauch. Wie oft sie zwischen den Jahren 1940 und 1945 noch verwendet wurde, ist unbekannt. In den Jahren des Krieges äußerten sich jedoch zahlreiche deutsche Theologen öffentlich über

113 BArch R4901/2924, 131.

114 BArch R4901/2924, 132.

115 E. Murtorinne, *Die Finnisch-deutschen Kirchenbeziehungen 1940-1944* (Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1990) 237.

116 Boobyer an Gulin am 15. März 1940, KA E. G. Gulin, Nr. 22.

117 Manson an Gulin am 2. Februar 1940, KA E. G. Gulin, Nr. 22.

ihre Sicht der englischen Politik, darunter auch die Mitglieder der ersten Stunde Dibelius und Kittel. Dibelius verfasste eine ausführliche Abhandlung über das britische Christentum, in der er England ‘Heuchelei’ und ‘Pharisäismus’ vorwarf.<sup>118</sup> Kittel äußerte sich noch schärfer in der angesehenen Historischen Zeitschrift, auf die er als Mitglied der Forschungsabteilung Judenfrage unmittelbaren Zugriff hatte:<sup>119</sup> Er diagnostizierte dem ‘englischen Inselpharisäer’ ‘unheiligsten zynischsten Materialismus’, um schließlich zu behaupten: ‘Immer wieder erhebt sich für uns die Anklage: Pharisäismus! Ich wende dieses Wort nicht erst jetzt, im Kriege, an. Ich darf es tun, weil ich es drüben, an englischen Kaminen, Auge in Auge, manchesmal ausgesprochen habe.’<sup>120</sup> Wenn die Behauptung Kittels, er habe diesen Vorwurf an englischen Kaminen ausgesprochen, einigermaßen zutrifft, dann kann es nicht verwundern, dass er die Situation anlässlich seiner Teilnahme an der Sitzung des provisorischen Komitees am 20. Dezember 1938 als ‘schwierig’ empfunden hatte.

Am 23. April 1946 trafen sich die britischen Mitglieder des provisorischen Komitees zur ersten Sitzung seit dem 20. Dezember 1938. T. W. Manson, C. H. Dodd, W. F. Howard, J. Lowe und G. Boobyer nahmen die Entschuldigungen für das Fernbleiben von J. de Zwaan und G. S. Duncan zur Kenntnis und verabschiedeten das Protokoll der letzten Sitzung: ‘The minutes of the last meeting held on December 20th, 1938, were read and signed’.

## 5. Ergebnis und Ausblick (1946–1954)

Die Berichte Kittels an das Reichserziehungsministerium sind eine einzigartige Quelle. Durch sie bekommt man einen Einblick in die Gründungsphase der Gesellschaft, der weder durch die Protokolle der SNTS noch durch die Darstellung Boobyers eröffnet wird. Zur Glaubwürdigkeit der Quellen wird man zunächst sagen können, dass keine der Aussagen Kittels sich im Abgleich mit den Unterlagen im Archiv der SNTS als unzutreffend erwiesen hat. Seine Mitteilungen über Termine, Tagungsorte, Namen und Entscheidungen stimmen mit den Angaben, die sich aus dem Archiv der SNTS und aus den übrigen Quellen ergeben, überein. Die Einschätzungen, die Kittel über einzelne Personen äußert, sind ebenfalls nachvollziehbar. So vertrat Creed, von dem Kittel mitteilte, er habe Verständnis für die deutschen Belange gezeigt, eine sehr national orientierte Sichtweise des Verhältnisses von britischem Staat und anglikanischer Kirche, die es durchaus plausibel erscheinen lässt, dass er für die nationalkirchlichen Einigungsbestrebungen in Deutschland eine gewisse Sympathie hegte. Ähnliches lässt sich von Kittels Urteil über de Zwaan sagen, er sei ‘politisch’ vernünftig und

118 M. Dibelius, *Britisches Christentum und britische Weltmacht* (Berlin: Junker, 1940) 41, 43.

119 G. Kittel, ‘Die Wurzeln des englischen Erwählungsglaubens’, *HZ* 163 (1941) 43–81.

120 Kittel, *Wurzeln*, 51.

theologisch gegen Barth eingestellt. Etwas zurückhaltender wird man allerdings sein müssen, wenn Kittel gegenüber dem Ministerium bestimmte Entwicklungen als sein Verdienst darstellt. Die Behauptung, er habe darauf hingewirkt, dass die Gesellschaft keine rein englische Angelegenheit geworden sei, ist insofern übertrieben, als durch das Engagement von de Zwaan bereits vor Kittels Einflussnahme die besondere Rolle eines kontinentalen Europäers feststand.

Den größten Einfluss übte Kittel zweifellos auf die Auswahl der deutschen und einiger kontinentaler Mitglieder aus. Besondere Bedeutung hatte hier das Treffen mit de Zwaan im Januar 1939, das in den bisherigen Darstellungen der Geschichte der SNTS nicht erwähnt worden ist. Kittel besprach nur mit de Zwaan die Fragen der deutschen und kontinentalen Mitgliedschaft. Sein konspiratives Zusammenwirken mit den NS-Institutionen konnte durch den weitgehenden Verzicht des Komitees auf Mitsprache eine fast unkontrollierte Wirksamkeit entfalten. Immerhin waren auch die Reisegenehmigungen für Schniewind und Dibelius zu einem guten Teil Kittel zu verdanken, wenn auch einschränkend hinzuzufügen ist, dass hier taktische Gesichtspunkte leitend gewesen sind. Kittel selbst setzte vor allem NSDAP-Mitglieder und Mitglieder von anderen NS-Organisationen (SA, NSLB) durch, die einerseits eine gute neutestamentliche Qualifikation mitbrachten—Grundmann, Horst, H. Kittel und Seesemann hatten begriffsgeschichtliche Studien vorgelegt<sup>121</sup>—und die andererseits auch politisch einen klaren pro-nationalsozialistischen Kurs garantierten. Bei Kuhn und Beyer ist die exegetische Qualifikation weniger offensichtlich. Beyer war zwar im Jahr 1937 Professor für Neues Testament in Leipzig geworden, aber von Hause aus war er Kirchengeschichtler gewesen. Seine Publikationen im Bereich des Neuen Testaments bis 1937 sind überschaubar und umfassen vor allem einige Artikel im Theologischen Wörterbuch. Kuhn war weder Theologe noch Neutestamentler. Seine Dissertation zum tannaitischen Midrasch Sifre zu Numeri war noch nicht vollständig erschienen.<sup>122</sup> Seine orientalistische Habilitation umfasst 81 Seiten und versucht nachzuweisen, dass der syrische Text der Psalmen Salomos direkt auf eine hebräische Urfassung zurückgeht.<sup>123</sup> Gerade bei Kuhn ist es überdeutlich,

121 W. Grundmann, *Der Begriff der Kraft in der neutestamentlichen Gedankenwelt* (BWANT 8; Stuttgart: Kohlhammer, 1933); J. Horst, *Proskynein. Zur Anbetung im Urchristentum nach ihrer religionsgeschichtlichen Eigenart* (ThF 2; Gütersloh: Bertelsmann, 1932); Helmuth Kittel, *Die Herrlichkeit Gottes. Studien zu Geschichte und Wesen eines neutestamentlichen Begriffs* (BZNW 16; Gießen: Töpelmann, 1934); H. Seesemann, *Der Begriff κοινωνία im Neuen Testament* (BZNW 14; Gießen: Töpelmann, 1933).

122 K.-G. Kuhn, *Der tannaitische Midrasch Sifre zu Numeri* (ed. G. Kittel; Rabbinische Texte 2,3; Stuttgart: Kohlhammer, 1933–1959). Die Textrekonstruktion Kuhns ist hilfreich, 'seine zahlreichen Anmerkungen mit vermeintlichen Bezügen zu den neutestamentlichen Schriften' wurden bei der Neuausgabe nicht mehr berücksichtigt: D. Börner-Klein, *Der Midrasch Sifre zu Numeri* (ed. G. Mayer; Rabbinische Texte 2,3; Stuttgart: Kohlhammer, 1997) XIV.

123 K.-G. Kuhn, *Die älteste Textgestalt der Psalmen Salomos* (BWANT 21; Stuttgart: Kohlhammer, 1937).

dass es letztlich die Zusammenarbeit mit Kittel in der Forschungsabteilung Judenfrage und die Mitarbeit am Aufbau einer nationalsozialistisch orientierten Judenforschung war, die den ‘Pg. Dozent Dr. Kuhn’ aus der Sicht Kittels und des Ministeriums qualifizierte.

Für Wendland liegen die Dinge etwas komplizierter. Er war ein Schüler von Dibelius, gehörte nicht zum Mitarbeiterkreis des Theologischen Wörterbuchs, hatte aber gute Kontakte zum Reichserziehungsministerium.<sup>124</sup> Er und Kittel begegneten sich in Tübingen, als Wendland dort über ‘Evangelium und Nationalismus’ vortrug.<sup>125</sup> In seinen Memoiren berichtet dieser, er sei in Kittels Büro gebeten worden: ‘Dieser thronte in einem vornehm ausgestatteten Zimmer hinter einem mächtigen Schreibtisch wie ein Generaldirektor’.<sup>126</sup> Am 1. November 1933, während der Aufnahmesperre zur NSDAP, war Wendland in die Reichsenschaft Hochschullehrer im nationalsozialistischen Lehrerbund (NSLB) eingetreten und hatte sich dort auch aktiv beteiligt.<sup>127</sup> Wendland gehörte zum so genannten ‘bischöflichen Flügel’ der Bekennenden Kirche, der jegliche politische Opposition zum NS-Regime zu vermeiden suchte.<sup>128</sup>

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass offenbar keine der sieben von Kittel durchgesetzten Mitgliedschaften (Beyer, Grundmann, Horst, H. Kittel, Kuhn, Seesemann, Wendland) von den britischen oder anderen europäischen Gründungsmitgliedern aufgrund von international anerkannten wissenschaftlichen Leistungen vorgeschlagen oder auch nur erwogen wurde. Angesichts des Sachverhalts, dass bei der Zusammenstellung der deutschen Delegation für die erste Generalversammlung Bultmann und Jeremias übergangen, die NSDAP-Mitglieder Grundmann, Kuhn und Seesemann hingegen berücksichtigt wurden, wird deutlich, welche Gesichtspunkte letztlich leitend waren. Für Kittel und das REM war die wissenschaftliche Qualifikation der deutschen Mitglieder nur eine notwendige Voraussetzung, ihre politische Ausrichtung hingegen galt ihnen als die entscheidende Bedingung für ihre Auswahl.

Welche Kenntnisse die deutschen Kollegen von Kittels politischem Zusammenwirken mit den NS-Institutionen hatten, ist schwer einzuschätzen. Die

124 Personalakte Wendland, Heinz-Dietrich, BA (ehem. BDC) REM W 382.

125 H.-D. Wendland, ‘Evangelium und Nationalismus. Zum Problem der politischen Religion’, *Furche* 18 (1932) 2–22.

126 Wendland, *Wege*, 143.

127 Mitgliedskarte NSLB Wendland, Heinz-Dietrich, BA (ehem. BDC) NSLB Mitgliedsnr. 268967. Wendland, *Wege*, 151. W. Feiten, *Der Nationalsozialistische Lehrerbund. Entwicklung und Organisation* (Studien und Dokumentationen zur deutschen Bildungsgeschichte 19; Weinheim; Beltz, 1981), 83: Die Mitglieder der Reichsfachschaft I Lehrer an Hochschulen sollten als ‘vom Nationalsozialismus überzeugte Kräfte als Multiplikatoren in einem Erziehungsprozess tätig sein, der primär sich als Mittel der Herrschaftssicherung darstellte.’

128 M. Pöhlmann, *Kampf der Geister. Die Publizistik der ‘Apologetischen Centrale’ (1921–1937)* (Konfession und Gesellschaft 16; Stuttgart: Kohlhammer, 1998), 232.

Berichte Kittels belegen, dass ihm selbst an einer konspirativen Zusammenarbeit mit dem Ministerium gelegen war. Dieses bezog wiederum den Geheimdienst der SS in die Absprachen mit ein und schließlich hatte auch der 'Stellvertreter des Führers', Rudolf Heß, Interesse an den Vorgängen. Kittels näheres Umfeld ahnte zumindest von den besonderen Möglichkeiten, über die dieser Mann im NS-Staat verfügte. Am 18. Juni 1939 schrieb Kittels Tübinger Assistent, Albrecht Stumpff, an Richard Gutteridge, Birmingham,<sup>129</sup> er rechne fest mit einer Genehmigung der Reise zur ersten Generalversammlung im September 1939: 'Prof. Kittel hat in seiner bemerkenswert geschickten Art die Erlaubnis zur Reise für uns schon beinahe erwirkt'.

Wie die Vorgänge von den übrigen Mitgliedern des Komitees eingeschätzt wurden, ist ebenfalls kaum zu entscheiden. Kittel bescheinigte ihnen jedenfalls einerseits Desinteresse und eine Fixierung auf die innerbritischen Fragen, andererseits sah er sich aber auch einem gewissen Druck ausgesetzt, Neutestamentler, die der Bekennenden Kirche nahe standen, zu berücksichtigen. Die Drohung, den verhafteten Martin Niemöller einzuladen, ist möglicherweise nie ausgesprochen worden, für Kittel stand sie aber jedenfalls im Raum. Das Komitee hielt auch an der Einladung von Kümmel fest, wie überhaupt antijüdische Ressentiments auf britischer Seite keine Rolle gespielt haben dürften, was nicht zuletzt die Einladung der 1933 aus Deutschland emigrierten David Daube (1909–1999) und Günther Zuntz (1902–1992) zur 1939 geplanten ersten Generalversammlung nahe legt.<sup>130</sup>

Das Engagement, das Kittel selbst für die Gesellschaft entfaltete, scheint, soweit sich das aus den genannten Quellen erschließen lässt, weniger fachlichen Gesichtspunkten entsprungen zu sein, als vielmehr einer national orientierten aggressiv-expansionistischen Weltsicht mit judenfeindlicher Ausrichtung. Steinweis urteilt über Kittel: 'If there is a single tragic figure in the history of Nazi anti-Jewish scholarship, it is Gerhard Kittel'.<sup>131</sup> Wenn man allerdings mit Aristoteles daran festhält, dass zur Tragik das Moment des Unverschuldeten oder zumindest das Unwissen über die Zusammenhänge gehört, dann wird man Kittel angesichts seines bewussten Engagements für den Nationalsozialismus nur bedingt eine tragische Figur nennen können.

Wahrscheinlich ist es aber ohnehin angemessener, das Verhalten der deutschen und der britischen Fachgelehrten vor dem Hintergrund kultureller und mentalitätsgeschichtlicher Prägungen zu beurteilen. Zahlreiche vergleichende kulturwissenschaftliche Untersuchungen zu den deutsch-britischen Beziehungen in der Zwischenkriegsperiode stellen heraus, dass einer individualisierten, liberalen, staatsfernen, unmilitärischen und an nationalen Fragen wenig interessierten

129 R. Lächele, 'Begegnung junger englischer und deutscher Theologen 1934–1939. Briefe des Tübinger Dozenten Albrecht Stumpff', *Zeitschrift für württembergische Landesgeschichte* 49 (1990) 393–418, esp. 395–9.

130 ArchSNTS Programm der ersten Generalversammlung, SNTS Minutes of the General Meetings 1938/1947–1956, 1–11.

131 Steinweis, *Studying*, 66.

britischen Haltung eine eher kollektive, gemeinschaftsorientierte, militarisierte, nationalistische und oft rassistische Haltung auf der deutschen Seite gegenüberstand.<sup>132</sup> So wird man die Haltung der britischen Gründungsmitglieder, die Kittel als ‘Desinteresse’ und ‘Bequemlichkeit’ deutete,<sup>133</sup> als Ausdruck einer liberalen und offenen wissenschaftlichen Kultur ansehen können, die an der Bildung von individuellen wissenschaftlichen Netzwerken (Ego-Netzwerken) interessiert war und für national orientierte und unter nationalen Gesichtspunkten konkurrierende Wissenschaftlergemeinschaften, wie sie Kittel und seine Gruppe anstrebten, kein Verständnis hatte. Die Schwäche des liberalen Ansatzes bestand nun darin, dass man de Zwaan und Kittel sich selbst überließ, ohne die politischen Implikationen zu bedenken, die im Falle der Person Kittels mit Händen zu greifen waren. Man akzeptierte zudem, dass der deutsche Vertreter das ‘Vertrauen ... der deutschen Regierung’ haben sollte, die in diesen Jahren eine Regierung unter der Führung Hitlers war. Was als Appeasement-Politik oder einfach als Naivität gegenüber Kittel erscheinen mag, ist dann aber doch auch als Ausdruck eines stabilen liberalen wissenschaftlichen Selbstverständnisses zu bewerten, das darauf vertraut, dass sich die Wahrheit in einer staatsfernen und selbstorganisierten Wissenschaftlergemeinschaft früher oder später durchsetzen wird.

Wie entwickelte sich nun die Gesellschaft nach dem Krieg und im Wissen um die von Deutschen begangenen Verbrechen dieser Jahre weiter? Am 23. April 1946 traf sich das Komitee zum ersten Mal nach dem Krieg. Man diskutierte wieder die Vergabe von Mitgliedschaften, erneut befasste sich das Komitee selbst nur mit den britischen Vorschlägen und erneut wurde de Zwaan gebeten, eine Liste der kontinentalen Mitglieder zusammenzustellen.<sup>134</sup> De Zwaan sollte auch einen kontinentalen Europäer bestimmen, der an Stelle des inzwischen verstorbenen Lietzmann den Hauptvortrag während der Generalversammlung übernehmen sollte. Im Briefkopf der Gesellschaft wurde Kittel als Mitglied des Komitees weiter geführt und auch die Mitgliedschaften der deutschen Wissenschaftler wurden beibehalten. Man plante allerdings, auf eine Ersetzung der Zeitschrift für die neutestamentliche Wissenschaft durch ein internationales Organ hinzuwirken.<sup>135</sup>

132 Vgl. u. a. S. Levsen, *Elite, Männlichkeit und Krieg. Tübinger und Cambridger Studenten 1900–1929* (Kritische Studien zur Geschichtswissenschaft 170; Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2006) 355–65; C. Eisenberg, *‘English Sports’ und deutsche Bürger. Eine Gesellschaftsgeschichte 1800–1939* (Paderborn: Schöningh 1999) 432–6.

133 BArch R4901/2924, 40, 52.

134 ArchSNTS Minutes of Provisional Committee Meeting, London, April 23th 1946.

135 ArchSNTS Minutes of Provisional Committee Meeting, London, April 23th 1946: ‘In a letter to T.W. Manson, he [de Zwaan, LB] expressed the hope that the Society would try to publish a periodical which would replace the *Zeitschrift für Neutestamentliche Wissenschaft*.’ Dieser Plan wurde trotz der Fürsprache Bultmanns 1952 aufgegeben und die Gründung der New

Die deutschen Mitglieder erhielten weiterhin die Schreiben der Gesellschaft. Strathmann etwa reagierte enthusiastisch auf die Einladung zur Generalversammlung am 26.–28. März 1947, die ihn im Mai 1946 erreichte. Er schrieb am 11. Juni 1946 an Boobyer: 'Die Taube brachte nach der Sintflut einen Ölweig. So erschien mir der kleine Brief vom 21. Mai, den mir die Post dieser Tage brachte.'<sup>136</sup> Wie ging nun aber das Komitee mit Grundmann, Kittel und Kuhn um? Alle drei hatten ihre Ämter verloren. Kittel war am 3. Mai 1945 verhaftet worden und blieb bis Oktober 1946 interniert. Die judenfeindlichen Aktivitäten der Genannten waren spätestens seit der Veröffentlichung von Weinreichs Studie 'Hitler's Professors' im Jahr 1946 in Grundzügen bekannt.<sup>137</sup> Aus den Protokollen der SNTS ist nicht zu entnehmen, dass ihre Mitgliedschaft überdacht wurde. Man hielt zu Kittel brieflich Kontakt und lud ihn zu allen Sitzungen ein. Am 20. Dezember 1946 schrieb ihm Boobyer und drückte sein Mitgefühl aus: 'purely as private person, let me express my sympathy'.<sup>138</sup> Er legte Kittel nahe, persönlich an das Komitee zu schreiben, da seine Lage sicher diskutiert werden würde. Am 26. März 1947 wurde im Komitee ein Schreiben Kittels verlesen:

A Letter was read from Prof. Gerhard Kittel in which he expresses his great disappointment at not being able to attend the committee and the General meeting. He also made reference to the suffering he had undergone; but from other letters received by the secretary from Prof. Kittel it was learnt that Prof. Kittel was now able to resume academic work in the library of a Benedictine abbey at Beuron in the French zone of Germany. The committee decided that the new President, Prof. J. de Zwaan, and the secretary should together write a letter to Prof. Kittel on behalf of the committee.<sup>139</sup>

In den Entnazifizierungsunterlagen Kittels findet sich das Schreiben von de Zwaan und Boobyer vom 29. März 1947, welches den Briefkopf mit der Nennung Kittels als Mitglied des Komitees verwendet. Das Komitee teilt Kittel darin mit, man habe sein Schreiben vom 12. Februar 1947 in der Sitzung des Komitees am 26. März vorgelesen. Nun wird ihm offiziell bestätigt: 'The

---

Testament Studies als einer neuen internationalen Zeitschrift betrieben, s. ArchSNTS Minutes of Committee Meeting, Durham, September 9th 1952.

<sup>136</sup> Strathmann an Boobyer am 11. Juni 1946, UBE Ms 2647, Karton 6.

<sup>137</sup> M. Weinreich, *Hitler's Professors: The Part of Scholarship in Germany's Crimes against the Jewish People* (New York: YIVO, 1946), 40–3 (Kittel), 50–6 (Kuhn), 62–7 (Grundmann).

<sup>138</sup> Boobyer an Kittel am 20. Dezember 1946, Staatsarchiv Sigmaringen (StASigm) Wü 13 T2-2136.

<sup>139</sup> ArchSNTS Minutes of Provisional Committee Meeting, Oxford, March 26th 1947.

committee wishes to express its deep sympathy with you’.<sup>140</sup> Kittel und seine Unterstützer in Beuron und Tübingen vervielfältigten das Schreiben, fertigten eine deutsche Übersetzung an und verwiesen in der Folge noch energischer auf die Anerkennung Kittels als Fachwissenschaftler. Er selbst berichtete am 5. Mai 1947 an den Staatskommissar für die politische Säuberung von den mehrfachen Einladungen zu Zusammenkünften der SNTS in den Jahren 1947 und 1948. Für ihn war das Schreiben der SNTS eine ‘Sympathie-Kundgebung der internationalen Repräsentation eines Faches’.<sup>141</sup>

Allerdings informierte man Kittel nicht darüber, dass in der gleichen Sitzung Jeremias als neues deutsches Mitglied für das Komitee vorgeschlagen worden war. Als dieser mitteilte, er könne das Amt wegen gesundheitlicher Gründe und wegen der Reisebeschränkungen für Deutsche nicht übernehmen, verzichtete man vorerst darauf, einen deutschen Vertreter ins Komitee zu berufen.<sup>142</sup> Kittel verstarb am 11. Juli 1948 nach längerer Krankheit.

Kuhn war am 5. Juli 1945 zunächst entlassen, dann am 18. Oktober 1945 wieder eingesetzt und schließlich im Januar 1946 ‘unwiderruflich’ seines Amtes an der Universität Tübingen enthoben und nach Biberach verbannt worden.<sup>143</sup> Er blieb ebenfalls Mitglied der Gesellschaft und wurde 1949 mit der Vertretung einer Professur für Neues Testament in Göttingen betraut sowie später auf diese Professur berufen. Im Jahr 1951 geriet die Karriere Kuhns wieder ins Stocken. Kuhn vertrat 1950/51 einen neutestamentlichen Lehrstuhl in Mainz. Als die Theologische Fakultät auf Kuhns Schrift über das ‘Judentum als weltgeschichtliches Problem’ aufmerksam wurde,<sup>144</sup> verhinderte sie, dass Kuhn, der als Zweiplatzierter auf der Berufungsliste nach der Absage des Erstplatzierten zum Zuge gekommen wäre, berufen wurde.<sup>145</sup> Auch in Marburg wurde Kuhn wegen seiner NS-Vergangenheit nicht berücksichtigt. Zahlreiche Kollegen suchten nun einen Weg, auf dem man Kuhn rehabilitieren könnte. Es wurde sogar die Einsetzung einer Kommission des theologischen Fakultätentages erwogen, was der damalige Vorsitzende Kurt Galling (1900–1987) aber ablehnte.<sup>146</sup> Ernst Käsemann (1906–1998), Otto Weber (1902–1966) und Ernst Wolf (1902–1971) machten Kuhn in einem persönlichen Gespräch klar, dass eine Berufung auf einen Lehrstuhl nur möglich sei, wenn er sich öffentlich von

140 De Zwaan/Boobyer an Kittel am 29.3.1947, StASigm Wü 13 T2-2136.

141 Kittel an den Staatskommissar am 5. Mai 1947, StASigm Wü 13 T2-2136.

142 ArchSNTS Minutes of Committee Meeting, Oxford, March 27th 1947.

143 StASigm Wü 13 T 2 (2326), Staatskommissariat für die politische Säuberung am 18. Oktober 1948, 1.

144 K. G. Kuhn, *Die Judenfrage als weltgeschichtliches Problem* (Schriften des Reichsinstituts für die Geschichte des neuen Deutschlands, Hamburg: Hanseat. VA 1939).

145 Dekan Wiesner an ‘Kollege’, vermutlich Hermann Dörries (1895–1977) Dekan der Theologischen Fakultät Göttingen) am 26. Juli 1951, UAG PA Kuhn, Sonderakte Archiv 21.

146 Galling an Dörries am 2. August 1951, UAG PA Kuhn, Sonderakte Archiv 21.

der genannten Schrift lossage.<sup>147</sup> Kuhn veröffentlichte einen solchen Widerruf als Fußnote zu einem kurzen Beitrag über die Schriftrollen vom Toten Meer in der Zeitschrift *Evangelische Theologie*.<sup>148</sup> 1951 wurde er zum Schatzmeister für die deutschen Mitglieder der SNTS ernannt, die bis zu diesem Zeitpunkt von allen Beitragszahlungen freigestellt gewesen waren.<sup>149</sup> Während der Generalversammlung in Marburg 1954 unter der Leitung des Präsidenten Rudolf Bultmann übernahm Kuhn einen der Hauptvorträge.<sup>150</sup> Im gleichen Jahr wurde Kuhn auf einen Lehrstuhl für Neues Testament an der Universität Heidelberg berufen.

Grundmann war am 13. September 1945 aus dem öffentlichen Dienst entlassen worden. In der sowjetischen Besatzungszone wurden sämtliche Schriften Grundmanns aus den Bibliotheken entfernt.<sup>151</sup> Eine erneute Berufung Grundmanns auf einen neutestamentlichen Lehrstuhl wurde mehrfach erwogen, immer aber im Blick auf seine NS-Vergangenheit letztlich abgelehnt.<sup>152</sup> 1954 wurde er zum Direktor des Katechetischen Oberseminars in Eisenach, einer kirchlichen Ausbildungsstätte, ernannt. Auch für Grundmann war die Marburger Tagung des Jahres 1954 ein besonderes Erlebnis. Er kündigte sein Kommen in einer Postkarte an Bultmann an und schrieb: 'Ich freue mich bei dieser Gelegenheit auch Sie persönlich kennen zu lernen'.<sup>153</sup> In seinen Lebenserinnerungen machte Grundmann deutlich, wie wichtig für ihn die Marburger Tagung war:

Es ist ein mir unvergesslicher Augenblick, als Käsemann im September 1954 auf der Terrasse des Duisberg-Hauses in Marburg vor dem Beginn des General-Meeting der Studiorum Novi Testamenti Societas, der ich durch Gerhard Kittel seit 1938 angehörte und an deren Zusammenkunft ich in diesem Jahr zum ersten Male teilnehmen konnte, einigen Kollegen und auch mir einen Sonderdruck dieses Aufsatzes überreichte.<sup>154</sup>

Grundmann nahm an zahlreichen Tagungen der Gesellschaft teil und publizierte 1958 zum ersten Mal in den NTS.<sup>155</sup>

147 Handschriftliches Gesprächsprotokoll mit Datum 8. November 1951, UAG PA Kuhn, Sonderakte Archiv 21.

148 K. G. Kuhn, 'Die Schriftrollen vom Toten Meer. Zum heutigen Stand ihrer Veröffentlichung', *EvTh* 11 (1951/52) 72–75, esp. 73 n. 4.

149 ArchSNTS Minutes of Committee Meeting, Oxford, September 11th 1951.

150 K.-G. Kuhn, 'Die beiden Messias Aarons und Israels', *NTS* 1 (1954–55) 168–79.

151 Deutsche Verwaltung für Volksbildung in der sowjetischen Besatzungszone, ed., *Liste der auszusondernden Literatur nach dem Stand vom 1. April 1946* (Berlin: Verwaltung, 1948) 152: 'Nr. 4187 Grundmann, Walter. Sämtliche Schriften.'

152 Bormann, Grundmann, 612–13.

153 Grundmann an Bultmann am 31. August 1954, UBT Nachlass Bultmann Mn 2–876.

154 Grundmann, Erkenntnis, 85. Er bezieht sich auf den Aufsatz: E. Käsemann, 'Das Problem des historischen Jesus', *ZThK* 51 (1954) 125–53.

155 W. Grundmann, 'Die νήπιτοι in der urchristlichen Paränese', *NTS* 5 (1958–59) 188–205.

Es waren aber nun andere deutsche Neutestamentler, die zu den wichtigsten Ansprechpartnern der internationalen Forschung geworden waren: Joachim Jeremias und Rudolf Bultmann. Die Gemeinschaft der Neutestamentler bemühte sich außerordentlich, beide in die Arbeit der Gesellschaft zu integrieren. Von ihrem internationalen Ansehen profitierte nun die gesamte neutestamentliche Wissenschaft in Deutschland. Die Verpflichtung zur Beitragszahlung wurde für die deutschen Neutestamentler ausgesetzt, Jeremias wurde am 27. März 1947 für das Komitee vorgeschlagen.<sup>156</sup> Er lud die Generalversammlung bereits für das Jahr 1950 nach Göttingen ein, was aber zurückgestellt wurde.<sup>157</sup> Die schwedischen Vertreter, namentlich Anton Fridrichsen, sicherten am 28. März 1947 schriftlich die Übernahme der Reisekosten für deutsche Mitglieder zu: ‘If next year the Committee decides to invite some German scholars, Swedish members will, if necessary, take upon them the expenses for the voyage of one of them’. 1948 wurden dann die ersten deutschen Mitglieder ergänzt: Ernst Käsemann, Otto Michel (1903–1993), Günther Bornkamm (1905–1990). Die Zusage der Schweden, Reisekosten zu übernehmen, wurde erst im Jahr 1949 für Bultmann in Anspruch genommen, der an der Generalversammlung dieses Jahres in Oxford teilnahm. 1951 wurde Jeremias, im Jahr darauf zusätzlich Bultmann in das Komitee kooptiert.<sup>158</sup>

Während der Generalversammlung in Bern 1952 sprach Bultmann über ‘The Present state of Man, according to the N.T.’<sup>159</sup> Im gedruckten Programm der Tagung heißt der Vortrag dann: ‘Der Mensch zwischen den Zeiten nach dem Neuen Testament’.<sup>160</sup> Über diese Tagung berichtete Ingalisa Reicke: ‘In 1952, however, at the first meeting “on the continent” in Bern April 11–13 (Easter) ladies were admitted to the lectures. There were about 40 participants. Bultmann played a leading role in the discussion.’<sup>161</sup> In Bern wurde dann auch entschieden, dass die Generalversammlung des Jahres 1954 in Marburg stattfinden solle.<sup>162</sup> Von deutscher Seite trugen dort Kümmel, Käsemann und, wie bereits erwähnt, Kuhn vor. In Marburg erklärte Jeremias, dass er seine Wahl zum *president-elect* und damit seine Nominierung zum Präsidenten der Gesellschaft für das Jahr 1955 annehme.<sup>163</sup> Mit dieser Tagung und den Präsidentschaften von Bultmann und Jeremias war die Integration der deutschen

156 ArchSNTS Minutes of Committee Meeting, Oxford, March 27th 1947.

157 ArchSNTS Minutes of Committee Meeting, Oxford, September 14th 1949.

158 ArchSNTS Minutes of Committee Meeting, Durham, September 9th 1952.

159 ArchSNTS Minutes of Committee Meeting, Oxford, September 11th 1951.

160 R. Bultmann, ‘Der Mensch zwischen den Zeiten nach dem Neuen Testament’ (*Glaube und Verstehen*; Tübingen: Mohr, 1960) 35–54.

161 Ingalisa Reicke an Graham Stanton am 23. August 1996, ArchSNTS History.

162 ArchSNTS Minutes of Committee Meeting, Bern, April 11th 1952.

163 Arch SNTS Minutes of Committee Meeting, Marburg, September 7th 1954.

Neutestamentler, zu denen nach wie vor auch Kuhn und Grundmann gehörten, in die internationale Gemeinschaft abgeschlossen.

***German abstract:*** Unter den ersten deutschen Mitgliedern der *Studiorum Novi Testamenti Societas* waren gerade diejenigen Neutestamentler aus Deutschland vertreten, die die nationalsozialistische Herrschaft aktiv unterstützten und zudem judenfeindliche Forschung betrieben (G. Kittel, K. G. Kuhn, W. Grundmann). Warum war das so? Der Beitrag zeigt auf der Grundlage bisher nicht ausgewerteter Archivbestände des Reichserziehungsministeriums und anderer Dokumente, wie der Tübinger Neutestamentler Gerhard Kittel (1888–1948) seinen Einfluss und die Macht des NS-Regimes nutzte, um die Auswahl der ersten Mitglieder entscheidend zu beeinflussen.